

caritas

Jahresbericht 2014

Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.





Bernhard Herdering



Hans-Peter Merzbach



Pfarrer Stefan Scho

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, liebe Freunde und Wegbegleiter der Caritas,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht für das Jahr 2014 vorlegen zu dürfen.

Zurückliegend betrachtet, war 2014 ein sehr bewegendes Jahr. Wir alle waren begeistert und ließen uns mitreißen von der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien. Übrigens: Fußball ist ein Sport, aus dem wir in der Mitarbeiterführung lernen können. Er zeichnet sich aus durch Teamgeist, Flexibilität und Beweglichkeit, von guter Vorbereitung, Strategie, Begeisterung, vorausschauendem Denken sowie letztlich durch das Vertrauen in die Mannschaft!

Ganz anders angesprochen wurden wir durch die Ebola-Epidemie in Afrika, durch die Bürgerkriegszustände in Syrien und das mörderische und menschenverachtende Auftreten des IS. Dies führte auch bei uns zu steigenden Flüchtlingszahlen. Fast täglich haben unsere Mitarbeiter es mit völlig verängstigten, heimatlos gewordenen Menschen zu tun. Und doch, es gibt eine Willkommenskultur. Große Teile in unserer Gesellschaft zeichnen sich durch Mitgefühl und Hilfsbereitschaft aus. Dies ist ein guter Ansatz für unser Projekt der Integrationslotsen.

Endlich weiter gekommen sind wir in unseren Planungen zum Ersatz-Neubau für das bestehende Bischof-Tenhuberg-Haus. Ende des Jahres konnten wir mit der hiesigen Kirchengemeinde St. Marien Ahaus einen Erbbaurechtsvertrag abschließen. Die weitere Finanzierung ist gesichert und wir können in 2015 mit dem Bau beginnen.

Weitere Schritte in die Quartiere setzten unsere ambulanten Pflegedienste. So konnten wir in Stadtlohn, Schöppingen und Ahaus-Ottenstein dezentral neue Büros und Niederlassungen beziehen. Ein absolutes Novum ist das Projekt: „Teilhabe am Leben“. In Kooperation mit der Gemeinde Legden und dem „Zentrum für gesundes Arbeiten“ wurde das Projekt mit verschiedenen Aktivitäten durch das Jahr geführt. Leitgedanke war immer die Integration von demenziell erkrankten Menschen in das dörfliche Leben in dieser Gemeinde. Die Auftaktveranstaltung am 8.4.2014 stand unter der Schirmherrschaft der „Rudi Assauer Stiftung“.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war die Regionaltour des Diözesan-Caritasverbandes mit dem Vorsitzenden des DiCV, Herrn Dr. Winterkamp und Herrn Diözesancaritasdirektor Kessmann an deren Spitze.

Im Bereich des Caritas Bildungswerkes haben wir uns sehr mutig und kritisch mit der Reform der Pflegeausbildung auseinandergesetzt. Ende des Jahres versicherte uns auf unsere Eingabe hin der Pflegebeauftragte der Bundesregierung, Herr Staatssekretär Karl-Josef Laumann, dass auch weiterhin der Altenpflegerische Bereich im Rahmen der Reform nicht zu kurz kommen wird.

Nach wie vor eine große Herausforderung ist die Führung der Grenzland Reha und Betreuungs GmbH als Integrationsbetrieb. Die Firma selbst konnte im vergangenen Jahr auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Insgesamt erweist sie sich im Marktgeschehen als zuverlässiger Partner von Krankenhäusern, Altenheimen, Hotels und insbesondere auch bei gewerblichen Unternehmen für die Berufsbekleidung. Es ist nicht möglich, alle Besonderheiten des Jahres aufzuführen. Wir blicken zurück auf ein durchaus erfolgreiches Jahr, geprägt in der Orientierung an unseren christlichen Werten und eines lebendigen Miteinanders. Ganz herzlich danken wir all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Ehrenamt – hier besonders dem Caritasrat –, der unsere Arbeit im Sinne Aufsicht und Beratung begleitet hat. Aber auch all denen, die sich in unterschiedlichster Form eingebracht und uns in der Arbeit für die Caritas unterstützt haben.

Dipl.-oec.

Bernhard Herdering M.A. Vorstandssprecher

Dipl.-Betriebswirt (FH)

Hans-Peter Merzbach Vorstand

Pfarrer

Stefan Scho Vorsitzender des Caritasrates

Grußwort	3
----------	---

Der Verband

<i>Leitbild des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.</i> Der Mensch im Mittelpunkt	6
Der Caritasrat	7
Neues Caritas-Logo	8
<i>Delegiertenversammlung des Caritasverbandes in Legden</i> Caritas will Teilhabe für alle	8
Goldene Ehrennadel für Bernhard Sicking	10
Goldene Ehrennadel für Anni Rosery	10
<i>Christliches Profil 2014</i> Wo Caritas draufsteht, ist auch Kirche drin!	11
<i>Caritas on Tour</i> Regionaltour des Diözesancaritasverbandes in Ahaus gestartet	12
<i>Freiwillig im Dienst der Caritas</i> Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr	13
Betriebliches Vorschlagswesen	14
<i>Betriebliche Gesundheitsförderung im Caritasverband Ahaus und Vreden</i> Von A wie Aquafit bis R wie Rudelsingen	15
Fort- und Weiterbildung / Mitarbeiterqualifizierung	15
Einführungsseminar für interessierte und neu eingestellte Mitarbeiter	16
Ehrung langjähriger Mitarbeiter	17
<i>Jubilare der fünf Caritas-Seniorenheime geehrt</i> Mitarbeiterinnen halten schon 30 Jahre die Treue	17
Alleine am Heiligabend? Nicht in Ahaus und Vreden!	18
Doppel-Verabschiedungsfeier für Herrn Erhard Bürse-Hanning und Herrn Nobert Schlangen-Unger	19

Gemeindecaritas

20

Familie und Beratung

Fachbereich Familie und Beratung	22
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern	22
<i>Augen auf!</i> Hinsehen und Schützen als eine wichtige Aufgabe der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe und aller weiteren Dienste des Fachbereiches Familie und Beratung	25
Suchtberatung	26
Kurberatung	27
<i>Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle</i> Jahresbericht der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle	28

Fachdienst für Integration und Migration	29
<i>Heilpädagogische Förderung mit dem „Partner“ Pferd</i>	
Therapeutisches Reiten	30
Behindertenhilfe	
Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung	31
Familienunterstützender Dienst	32
<i>Stationäre Behindertenhilfe</i>	
Vernetzung hilft bei Weichenstellung	33
Caritas Pflege	
<i>Caritas Pflege</i>	
Näher am Menschen... durch professionsübergreifende Zusammenarbeit!	35
Daten zur Ergänzung des Jahresberichtes	37
Gesellschaften	
Grenzland Wäscherei	38
Caritas Bildungswerk Ahaus	38
Risikomanagement in der Caritasgruppe	40
Fort- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiterschaft	41
<i>Caritas Bildungswerk Ahaus</i>	
Referat Fort- und Weiterbildung	41
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Wessum	42
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede und Borken	43
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rheine	44
Gespräch im Caritas Bildungszentrum Rheine am 21.02.2014	46
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ibbenbüren	46
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Dorsten	47
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Oer-Erkenschwick	48
Caritas-Fußpflege-, Kosmetik- und Heilpraktikerschule Dorsten	49
<i>Europäische Senioren-Akademie (ESA)</i>	
Stark sein kann man lernen	49
Unsere Partner	
	51

Impressum

Herausgeber: Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. · Coesfelder Straße 6 (am Rathausplatz) · 48683 Ahaus
 info@caritas-ahaus-vreden.de · www.caritas-ahaus-vreden.de

Layout: Unternehmensgruppe Gutenberghaus · Boschstr. 1 · 48703 Stadtlohn · Tel. 02563 / 929-0 · www.gutenberghaus.de

Druck: Hötzel, RFS & Partner GmbH · Gutenberghaus · Boschstr. 1 · 48703 Stadtlohn · Tel. 02563 / 929-0 · www.gutenberghaus.de

Leitbild des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.

Der Mensch im Mittelpunkt

Ausgangslage:

Engagierte Frauen und Männer aus den hiesigen katholischen Kirchengemeinden gründeten 1970 den heutigen „Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.“, um soziale Not zu bekämpfen, Bedürftigen zu helfen und caritative Aufgaben überfarrlicher Art zu übernehmen.

Hierauf haben wir in der Vergangenheit vielfältige Antworten der Hilfe gefunden.

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem global geprägten sozialen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungsprozess, der sich zunehmend beschleunigt.

Diesen Entwicklungen wird sich auch in Zukunft unser Caritasverband in einem neuen Europa stellen.

1. Der Mensch im Mittelpunkt

Gott liebt uns Menschen, daher wurde er in Jesus Christus Mensch, um einer von uns zu sein, um uns nahe zu sein, um uns von Schuld zu befreien und uns die Fülle des Lebens zu geben. Deshalb steht der Mensch im Mittelpunkt unseres caritativen Handelns.

2. Die Schöpfung ist ein Geschenk Gottes

Unser Caritasverband sieht die Schöpfung als Geschenk Gottes an. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bemüht, mit den Gaben der Natur und mit den ihnen anvertrauten Werten sorgfältig umzugehen, sie im eigenen Interesse sowie im Interesse nachfolgender Generationen zu erhalten und sie zu bewahren.

3. Der Caritasverband innerhalb der katholischen Kirche

Unser Caritasverband ist ein Dienstleistungsunternehmen innerhalb der katholischen Kirche. Er gestaltet seine Dienste kundenorientiert mit einem hohen Qualitätsanspruch. Unsere besondere Option gilt den Armen und Schwachen. Hierbei ist der Caritasverband offen gegenüber allen Menschen, ungeachtet ihrer Konfession, Herkunft und Weltanschauung.

4. Solidarisches Handeln

Der Caritasverband will Ursachen der Not und Ungerechtigkeit wahrnehmen und bekämpfen. Die Öffentlichkeit soll für soziale Nöte sensibilisiert und zu solidarischem Handeln ermutigt werden. Vorrang hat die Hilfe zur Selbsthilfe.

5. Aus dem Glauben geprägtes Grundverständnis

Unser Caritasverband gibt Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Raum und Zeit, ihr aus dem christlichen Glauben geprägtes Grundverständnis zur Entfaltung zu bringen.

Unser Caritasverband ist offen für die Mitarbeit von Mitmenschen, die guten Willens sind. Er möchte sie im „Unternehmen Caritas“ teilhaben lassen an der Verwirklichung der Nächstenliebe.

6. Mitarbeit und Eigenverantwortung

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind engagiert, motiviert, kritikfähig und leistungsbereit. Sie werden in ihrer Entfaltung und in ihrer Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

7. Ehrenamt

Unser Caritasverband bietet Möglichkeiten zum freiwilligen Mitwirken in den verschiedenen Aufgabenfeldern. Anerkennung, Wertschätzung und Beteiligung an Entscheidungsprozessen in Angelegenheiten ehrenamtlicher Arbeit sind selbstverständlich.

8. Führung

Führungspositionen haben dienenden Charakter. Dem Führungsstil liegt kooperatives, team- und zielorientiertes Handeln zugrunde.

9. Menschliche und berufliche Professionalität

Die Erfüllung der vorgenannten Ansprüche erfordert neben einem hohen Maß an Menschlichkeit auch ein hohes Maß an beruflicher Professionalität. Im Rahmen der Dienstgemeinschaft werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung für ihre Familien unterstützt.

10. Arbeit und Motivation

Die Sicherheit der Arbeitsplätze genießt im Handeln von Vorstand, Geschäftsführung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine hohe Priorität. Die Vergütung für die Arbeit muss fair, angemessen und leistungsorientiert sein.

11. Wirtschaftliches Handeln

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ihres persönlichen Arbeitsumfeldes vertraut und beachten bei ihrem beruflichen Handeln die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit. Die Kosten sind so günstig wie möglich zu halten, damit die Arbeit bezahlbar bleibt. Notwendige Rücklagen müssen erwirtschaftet werden.

12. Unser Caritasverband: Partner

Unser Caritasverband versteht sich als Partner der in seinem Einzugsgebiet liegenden Pfargemeinden sowie der Städte, Gemeinden, des Kreises und der für diese Region zuständigen gesellschaftlichen Institutionen.

13. Finanzierung der Dienste

Übernimmt der Caritasverband Dienstleistungen aus dem Aufgabenbereich des Staates oder eines anderen Gemeinwesens, wird eine angemessene Finanzierung dieser Dienste erwartet.

14. Transparenz

Unser Caritasverband hält seine vielfältigen Aufgaben transparent und berichtet in der Öffentlichkeit über seine Arbeit. Dabei ist der Datenschutz gewährleistet.

15. Der Caritasverband ist aufgeschlossen

Unser Caritasverband ist innovativ und neuen Ideen gegenüber stets aufgeschlossen. Er reflektiert seine Arbeit, arbeitet an neuen Konzepten mit und will gesellschaftlichen Wandel aktiv mitgestalten.



Der Caritasrat

Der Caritasrat besteht aus 9 Mitgliedern:

- Herrn Pfarrer Stefan Scho als Vorsitzender,
- Herrn Theo Gleis aus Gronau,
- Herrn Gerd Hilbing aus Vreden,
- Herrn Reinhard Kondring aus Vreden,
- Herrn Helmut Könning, Bürgermeister der Stadt Stadtlohn,
- Herrn Engelbert Philips aus Stadtlohn,
- Herrn Wilhelm Böcker, Ahaus-Wessum,
- Herrn Josef Vennekötter, ebenfalls aus Ahaus-Wessum,
- Herrn Heinz Kemper aus Südlohn.

Das berufliche Spektrum – ohne eine Wertung hier vorzunehmen – geht vom Theologen, dem erfahrenen Fachmann der Jugend- und Sozialhilfe über das Versicherungswesen, dem Bankkaufmann, Betriebswirt sowie Rechtsanwalt und Notar.

Der Caritasrat ist damit bestens aufgestellt. Er verfügt somit über einen breiten Schatz an Erfahrungen von der Lebenswirklichkeit der Menschen und über die notwendige Übersicht und Urteilskraft zur Beaufsichtigung eines Caritasverbandes.

Insgesamt hat der Caritasrat in 2014 viermal getagt. Hinzu kommen zwei Sitzungen des Bauausschusses und vier Sitzungen des Finanzausschusses sowie die lfd. Gesellschafterversammlungen für die Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH, die Grenzland

Reha und Betreuungs-GmbH und neuerdings wieder im Besonderen die Caritas-Pflege- und Betreuungs-GmbH.

Die Aufgaben des Caritasrates sind:

1. die Wahl, Anstellung und Abwahl des Vorstandes sowie die Festlegung der Vergütung sowie von Zuwendungen an diesen,
 2. die Beratung und Kontrolle des Vorstandes und die zu diesem Zweck erforderliche Anforderung der Information über Angelegenheiten des Verbandes,
 3. die Entgegennahme des Tätigkeits- und Finanzberichtes des Vorstandes,
 4. die Feststellung des Jahresabschlusses,
 5. die Entlastung des Vorstandes,
 6. die Auswahl des Prüfers, die Entscheidung über Art und Umfang der jährlichen Rechnungsprüfung, die Festlegung der Prüfungsaufträge und die Entgegennahme des Berichts über die Prüfung des Jahresabschlusses,
 7. die Genehmigung des vom Vorstand beschlossenen Wirtschaftsplanes,
 8. die Genehmigung der vom Vorstand beschlossenen zustimmungspflichtigen Rechtsgeschäfte nach § 22,
 9. die Entscheidung über (Aus-)Gründungen von oder Beteiligung des Caritasverbandes an juristischen Personen. Im Falle
- der (Aus-)Gründung von oder Beteiligung an juristischen Personen obliegt dem Caritasrat die Wahl von entsprechenden Vertretern in die Gremien der juristischen Personen, wobei die Trennung zwischen Aufsicht und Leitung gewährleistet werden muss.
10. gemeinsam mit dem Vorstand die Vorbereitung der Sitzungen der Delegiertenversammlung,
 11. der Beschluss einer Geschäftsordnung für den Vorstand,
 12. der Beschluss von Grundsätzen und Richtlinien für die Leitung der Verbandsgeschäftsstelle und der Einrichtungen des Verbandes durch den Vorstand,
 13. die Entscheidung über die Entsendung der Delegierten für die Delegiertenversammlung des Caritasverbandes für die Diözese Münster e. V.,
 14. die Erstellung eines eigenen Tätigkeitsberichts.
 15. auf Vorschlag des Vorstandes die Bestellung eines besonderen Vertreters nach § 30 BGB.



v.l.n.r.: Heinz Kemper, Josef Vennekötter, Engelbert Philips



v.l.n.r.: Theo Gleis, Reinhard Kondring, Gerd Hilbing

Neues Caritas-Logo

Zur besseren einheitlichen Vertretung des Caritasverbandes nach außen wurde im Rahmen eines intern abgestimmten Verfahrens ein neues Logo für den Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. entwickelt. Mit Beschluss des Vorstandes vom 30.10.2014 wurde das neue Logo für den Caritasverband zur Verwendung freigegeben.

In den Geschäftsbereichen Familie und Beratung und in der Behindertenhilfe ersetzt das neue Logo die bisherigen Logos. In diesen Geschäftsbereichen wird es auch keine Doppellogos geben. Wir freuen uns, dass das neue Logo gut angenommen wird und zur einheitlichen und angemessenen Präsentation des Caritasverbandes in der Öffentlichkeit beiträgt.



Delegiertenversammlung des Caritasverbandes in Legden

Caritas will Teilhabe für alle

Der Auftakt zur Delegiertenversammlung des Caritasverbandes am 22.11.2014 war ein Gottesdienst, der in der Pfarrkirche St. Brigida zum Thema „Teilhabe am Leben“ gefeiert wurde.

Pfarrer Scho, Vorsitzender des Caritasrates, begrüßte anschließend im Pfarrheim die Gäste Bürgermeister Kleweken und Pfarrer Dieker sowie die Mitglieder der Delegiertenversammlung aus den Dekanaten Ahaus und Vreden. Bürgermeister Kleweken lobte in seinem Grusswort die Caritas-Dienste insbesondere in Legden, weil sie einen wichtigen Dienst am Menschen leiste. „Der Mensch im Mittelpunkt“ sei für die Caritas nicht nur das Motto, sondern werde immer wieder im Arbeitsalltag umgesetzt. Caritas-Vorstandssprecher Bernhard Herdering schlug in seiner Ansprache den Bogen zum Gottesdienst und stellte das Schwerpunktthema der Versammlung „Teilhabe am Leben – Integration von Menschen mit De-



Die Spitze des Caritasverbandes Ahaus-Vreden (v.l.n.r. Vorstandssprecher Bernhard Herdering, Vorsitzender Pfarrer Stefan Scho, Vorstand Hans-Peter Merzbach).

menz“ vor, zu dem er die Referentin Birgit Leuderalbert ankündigte. Vorab gab er jedoch in seinem Jahresbericht einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten, aber auch die Strukturen des Caritasverbandes. Er wies darauf hin, dass das im nächsten Jahr in Kraft tretende Pflegestärkungsgesetz für die ambulanten Pflegedienste eine große Herausforderung sei.

Es sei mit noch mehr Anbietern und Wettbewerb zu rechnen, dem sich der Caritasverband mit seinen hohen Qualitätsstandards stellen werde. Bernhard Herdering nahm Bezug auf ein Zitat des Theologen Prof. Deissler der überlieferten Jesus-Worte „Begegnet Dir ein Mensch, dann begegnet dir Gott“, was beinhalte, dass die Caritasarbeit in ihrem Dienst am Men-

schen, dem Hilfesuchenden, dem schwerkranken immer auch Gottesdienst sei. Er gedachte dem jüngst verstorbenen Diakon Franz Klöpfer, der noch vor einem Jahr für seine engagierte ehrenamtliche Arbeit mit der Caritas-Ehrennadel ausgezeichnet worden sei. Abschließend dankte er allen Delegierten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den kirchlichen und kommunalen Gemeinden und allen Menschen und Institutionen, die die Arbeit des Caritasverbandes mit viel Engagement und finanziellen Zuwendungen unterstützen.



Vorstand Hans-Peter Merzbach informierte in seinem Vortrag über weitere aktuelle Entwicklungen und präsentierte dabei das neue Logo, welches zukünftig einheitlich in allen Geschäftsbereichen für ein einheitliches Erscheinungsbild sorgen soll. Inhaltlich stellt sich der Caritasverband in dem Aufgabenfeld „Integration durch Arbeit“ neu auf. Ziel sei die berufliche und soziale Integration von Langzeitarbeitslosen. Dieses Aufgabengebiet zielt auf Menschen, die von der guten konjunkturellen Lage eher nicht profitieren wie beispielsweise ältere Arbeitslose. Das Jahresmotto der Caritas „Weit weg ist näher als Du denkst“ habe die Gemeindec Caritas

Bürgermeister Kleweken

immer wieder aufgegriffen und die Menschen für die Thematik mit Ausstellungen, Diskussionen und Vorträgen gemeinsam mit Caritas International sensibilisiert, aber auch sichtbare Zeichen gesetzt für eine solidarische Gesellschaft und eine gerechte Welt. Hieran anknüpfend wies er auf das neue Projekt der Integrationslotsen in Ahaus hin. Dieses sei laut Merzbach ein „Leuchtturmprojekt“, das Ehrenamtliche gewinnen will, um die hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund in der Gestaltung ihres Alltags zu unterstützen. Abschließend zeigte er sich erfreut über den ge-

planten Neubau des Wohnheimes für Menschen mit Behinderungen, der am Hessenweg entstehe und für die dort wohnenden Menschen mit einigen Verbesserungen verbunden sei. In der Aussprache zeigte Bürgermeister Kleweken großes Interesse an dem Projekt der Integrationslotsen, da die Situation steigender Flüchtlingszahlen in allen Gemeinden einen erhöhten Betreuungsbedarf erfordere.

Für manches Schmunzeln sorgte Reinhard Kondring, der an den Anfang seiner Rede für den Caritasrat bemerkte, erstmals bei Tageslicht in Legden zu sein. Ernsthaft ging es dann aber in seinem Vortrag mit der Präsentation des Geschäftsberichtes weiter, der mit vielen nüchternen Zahlen dargestellt wurde. Aufgrund mancher finanzieller Entwicklungen in der Vergangenheit, die sich nicht nur positiv ausgewirkt haben, und der nicht einzuschätzenden Situation in der Zukunft werde der Caritasrat auch in Zukunft die Arbeit des Caritasverbandes kritisch begleiten. Er lobte aber die sehr sachliche und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Caritas-Vorstand.

Caritas Wohlfahrtsmarken „Dornröschen“

Einrichtungen von Kirche und Caritas erhalten Wohlfahrtsmarken zum Portowert. Die Marken dürfen an Dritte nur mit Zuschlag weiterverkauft werden. Den Zuschlagserlös aus dem Weiterverkauf können wir für unsere soziale Arbeit vor Ort einsetzen.

Wir frankieren auch weiterhin unsere Geschäftspost mit den schönen Marken!



Goldene Ehrennadel für Bernhard Sicking

Der Vorsitzende des Caritasrates, Pfarrer Stefan Scho, verlieh Herrn Bernhard Sicking, Ahaus, anlässlich der Vollendung seines 85. Lebensjahres am 28. Februar 2014 die goldene Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes.

Herr Sicking ist Gründungsmitglied unseres Verbandes und war 20 Jahre lang Mitglied unseres ehrenamtlichen Vorstandes (1978 bis 1998), in dem er stets mit Sachverstand und Sachkenntnis die Arbeit der Caritas unterstützt hat. Insbesondere hat er in den Beratungen unserer Gremien für eine nachhaltige kirchlich-soziale Ausrichtung im Bereich Kinder, Jugend, Familie sowie Senioren und Menschen mit Behinderung gesorgt. Nicht zuletzt hat er als Vorstandsmitglied durch die Gründung unseres Caritas Bildungswerkes mit der Altenpflegeschule in Ahaus-Wessum

die Verantwortung für die Ausbildung gut ausgebildeter Altenpflegekräfte mit getragen.

Herr Sicking hat bereits 1995 das Ehrenzeichen in Silber erhalten.

Auch während seines politischen Wirkens im Rahmen der Seniorenunion war es für ihn immer selbstverständlich, Partei zu ergreifen, für die Belange der Caritas.



v.l.n.r.: Pfarrer Scho, Bernhard Sicking, Bernhard Herdering

Goldene Ehrennadel für Anni Rosery

Eine besondere Ehrung rundete die Delegiertenversammlung ab: Vorstandssprecher Herdering hielt die

Laudatio auf Anni Rosery aus Heek, die sich über Jahrzehnte für Familien in Not eingesetzt hat. Auch sei sie

die erste Schiedsfrau, die mit viel Fingerspitzengefühl zu guten Lösungen beigetragen habe.

Sie war stellvertretende Bürgermeisterin und ist jetzt Ehrenbürgermeisterin, sie ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes.

Bernhard Herdering dankte ihr für ihr großes Engagement für die Menschen, für ein gutes soziales Klima, für unbürokratische und schnelle Hilfen. Dem schloss sich Pfarrer Scho an und überreichte ihr die goldene Caritas-Ehrennadel. In ihrer kurzen Ansprache gab Anni Rosery den Dank an die vielen Menschen weiter, die die Arbeit von „Familie in Not“ tatkräftig und finanziell unterstützt haben. Mit all diesen Menschen wolle sie die Ehrennadel teilen.



Pfarrer Scho, Anni Rosery, Bernhard Herdering

Wo Caritas draufsteht, ist auch Kirche drin!

Das erste der fünf „Strategischen Ziele“, die auf der Delegiertenversammlung des Diözesan – Caritasverbandes im Jahr 2011 in Münster verabschiedet wurden, beschäftigt sich mit dem christlichen Engagement. Der Caritasverband für das Bistum Münster möchte sein christliches Profil schärfen, und nimmt aktiv an den Dialogprozessen in der Kirche teil.

Das christliche Profil basiert in der Person Jesus Christus. Er hat sich um Arme, Ausgegrenzte und Hilfsbedürftige gekümmert. Er gab Kranken und Aussätzigen Heilung, auch materielle Hilfen, und verkündete eine „Frohe Botschaft“. Er gab ihnen eine Perspektive: Das „Reich Gottes“ beginnt schon jetzt!

Das christliche Handeln der Caritas wird durch die vielen Dienste, im pädagogischen, psychologischen und pflegerischen Bereich sichtbar. Immer dort, wo schnell und möglichst unbürokratisch geholfen wird, spüren die Menschen die gelebte Nächstenliebe...

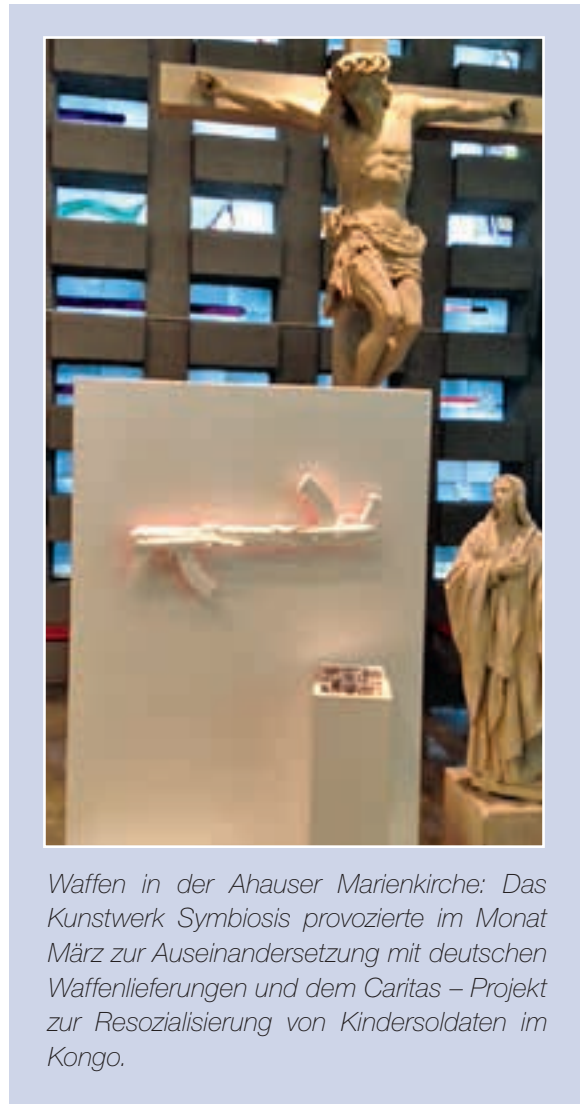
Christliches Profil im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden

Um sich mit christlichen Werten auseinander zu setzen, bereitete unter anderem der Fachbereich Gemein-

decaritas neben Impulsen im Advent und Gottesdiensten, zum Beispiel am Caritas – Sonntag oder bei der Delegiertenversammlung in Legden auch Seminareinheiten bei der „Einführung neuer Mitarbeiter / innen“ vor, die sich mit unseren christlichen Werten und dem Caritas – Leitbild beschäftigen. Diese Elemente sollen ausgebaut werden.

Symbiosis

Der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden wies im März 2014 in der St. Marien – Kirche in Ahaus durch die Ausstellung des Kunstobjektes SYMBIOSIS auf den totbringenden Kreislauf der Gewalt hin. Deutsche Firmen exportierten 2013 doppelt so viele Kleinwaffen wie in den Vorjahren. Im Kongo werden schon Kinder als Soldaten versklavt. Zu diesen Themen referierte Stefan Teplan (Caritas International) im Cafe Fair und in Ahauser Schulen.



Waffen in der Ahauser Marienkirche: Das Kunstwerk Symbiosis provozierte im Monat März zur Auseinandersetzung mit deutschen Waffenlieferungen und dem Caritas – Projekt zur Resozialisierung von Kindersoldaten im Kongo.



Dr. Klaus Winterkamp wanderte mit der Mitarbeiterschaft durch den Teutoburger Wald am „Hockenden Weib“ vorbei bis Brochterbeck.

Exerzitien

Im April 2014 fand ein Wanderexerzientag mit Dr. Winterkamp (damaliger Vorsitzender des Diözesan – Caritasverbandes Münster) von Ibbenbüren – Doerenthe nach Brochterbeck statt. Inhaltlich beschäftigten sich die Teilnehmer / innen mit Worten des Papstes Franziskus.

Auch im Jahr 2015 werden (Zeit-) Räume und Orte geschaffen, bei denen die Mitarbeiterschaft Atem holen und über ihre spirituellen Quellen nachdenken kann.

Auf die Exerzitienangebote des DiCV Münster wird empfehlend hingewiesen!

Regionaltour des Diözesancaritasverbandes in Ahaus gestartet

Wie vielfältig die soziale Arbeit heute ist, wurde schon am ersten Tag der Regionaltour des Diözesancaritasverbandes im Kreis Borken deutlich. Der Caritasverband Ahaus-Vreden zeigte zum Auftakt nicht nur das weite Spektrum seiner Dienste und Einrichtungen auf.

Die Vielfalt der Dienste stellten leitende Mitarbeiter der Caritas Ahaus-Vreden den Gästen des Diözesancaritasverbandes Münster zum Auftakt der Regionaltour im Kreis Borken vor. Deutlich wurde vor allem, dass die Hilfen immer individueller den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden müssen. Bis Freitag besuchten Vorstand und leitende Mitarbeitende aus Münster die örtlichen Caritasverbände und zahlreiche Einrichtungen der Caritas im Kreis, um in „Gesprächen auf Augenhöhe die gegenseitigen Anliegen besser zu verstehen,“ wie der Vorsitzende, Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp, erklärte.

Der Diözesancaritasverband be-

schloss mit der achten Tour in vier Jahren diese Aktionsreihe, in der alle Kreise und kreisfreien Städte der Diözese Münster besucht worden sind. Den roten Faden bildete aktuell die Jahreskampagne „Weit weg ist näher, als du denkst“, die am Montag vor allem im Elisabeth-Haus in Gronau beim Thema Migrationsdienst aufgegriffen wurde.

Jugend- und Behindertenhilfe sowie Pflege und stationäre Altenhilfe sind die größten Arbeitsfelder der Caritas Ahaus-Vreden. Peter Schwack, Leiter der Abteilung Familie und Beratung, wies auf Besonderheiten der Erziehungsberatung hin. Schon seit vielen Jahren und in besonders großem Umfang setze man auf Gruppen zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel für Kinder straffälliger Eltern oder ADHS-Kinder.

Ein weiterer Ausbau und vor allem die Vernetzung mit den Schulen werde angestrebt: „Wir reagieren hier auf gesellschaftliche Veränderungen“, erklärte Schwack. In Gronau sei die Zusammenarbeit mit den Schulen schon

weit gediehen. Dort arbeite das Team praktisch „mit dem Koffer in der Hand“ und sei in 24 offenen Sprechstunden in den Schulen erreichbar. Bei Bedarf fahre man auch zu Hausbesuchen. Enorm gewachsen seien die Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen auf mittlerweile zwölf Mitarbeitende, die neben der klassischen Sozialpädagogischen Familienhilfe zum Beispiel mit zwei Therapiehunden in Kindergärten gehen oder Deeskalationstrainings zu Gewalt und Rassismus anbieten.

Schwack verschwieg auch nicht die Sorgen, die die Caritas drücken. In vielen Bereichen erweise es sich als zunehmend schwierig, die Kosten zu decken. Die Kostenträger zeigten sich immer wenig bereit, die tatsächlichen Aufwendungen auszugleichen und die Tarifsteigerungen anzuerkennen. Beispielsweise könnten im Ambulant Betreuten Wohnen für Suchtkranke nur zehn Minuten Fahrtzeit abgerechnet werden, obwohl Anfahrten bis zu einer dreiviertel Stunde notwendig seien.



Bei mangelnder Kostenerstattung angemessene Gehälter bezahlen zu können, um fachlich gut ausgebildete Mitarbeiter zu gewinnen, benannte auch Matthias Wittland als großes Problem in der Pflege. Was ihn aber nicht daran hindert, immer neue Projekte anzustoßen. Aktuell läuft die Vorbereitung, neue Techniken einzusetzen, die alten und kranken Menschen

es ermöglichen, zuhause wohnen zu bleiben. Dazu werde man mit Ärzten und Krankenhäusern auf dem Gebiet der Gesundheitsüberwachung enger zusammenarbeiten.

Für derzeit 1.300 Pflegebedürftige bietet Caritas Pflege & Gesundheit ein breites Spektrum an Leistungen an. Was selbst Chinesen interessiert,

wie Wittland berichtete. Eine chinesische Region, in der es praktisch keine Struktur für Altenhilfe gebe, habe um einen Informationsaustausch gebeten. Dafür sei jetzt in einem ersten Schritt ein Film über den City-Wohnpark in Gronau gedreht worden.

Freiwillig im Dienst der Caritas

Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr



Wir, Jana Klümper und Jonas Hillekamp, absolvieren unseren Bundesfreiwilligendienst zusammen mit drei weiteren „Bufdis“ und einer FSJlerin beim Familienunterstützenden Dienst (FUD) in Epe. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, die morgendliche Schullasistenz an Regelschulen zu absolvieren. Wir agieren als Integrationskraft, wobei wir uns als Ziel nehmen, unseren Klienten einen mög-

lichst angenehmen Schulalltag zu gewährleisten. Unsere nachmittägliche Arbeitszeit gestaltet sich durch die Betreuung unserer Klienten bei verschiedenen Kurs-, Urlaubs-, Ausflugs- und Freizeitangeboten. Zudem ist fast immer jemand von uns an dem Tagesbetreuungs- oder Übernachtungsangebot am Wochenende beteiligt.

In diesen Aufgabenfeldern sammeln wir Erfahrungen, um unsere soziale Kompetenz in Bezug auf den Umgang mit geistig und körperlich gehandicapten Menschen zu steigern. Da wir die Klienten meist aus mehreren Freizeitangeboten kennen, konnten wir uns schnell auf die verschiedenen Charaktere der Kinder und Erwachsenen einstellen. Das hat den Vorteil, dass wir besser auf die

Erwartungen und Bedürfnissen der unterschiedlichen Persönlichkeiten eingehen können. Da die Freizeitangebote größtenteils mit Fahrdiensten in Verbindung stehen, lernt man ebenfalls eigenständig Routen zu planen und sammelt zusätzlich Fahrpraxis, die man womöglich daheim nicht erhalten würde. Dieses Aufgabenfeld ist mit einer Menge Spaß, Eigenständigkeit und sozialem Engagement verbunden.



Je nach Absprache werden wir des Öfteren auch in der Büroarbeit mit eingebunden. Hier bewältigen wir Aufgaben, wie z. B. die Eigenstrukturierung von Arbeitsordnern, das Erstellen von Arbeitsplänen und Jahreskalendern und hin und wieder das Übernehmen des Telefondienstes. In diesem Arbeits-

bereich lernen wir es, strukturiert und mit Absprache unserer Mitarbeiter zu arbeiten. Hier werden die Planungen der Freizeitangebote und Schulasistenzen vorgenommen. Dies bietet uns einen Einblick in die theoretische Phase unserer primären Arbeit, wobei uns deutlich aufgefallen ist, wie komplex der Aufwand für das Planen eines einzelnen Kurses ist.

Letzten Endes können wir als Bundesfreiwilligendienstler eine Menge positiver Erfahrungen aus unserem Arbeitsjahr mitnehmen. Sozialkompetenzen wie das Durchsetzungsvermögen, was bei manchen von



uns zuvor nicht stark ausgeprägt war, oder den einfachen Umgang mit fremden Menschen werden gefördert. Das Jahr trägt ebenfalls zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung bei. Man lernt sein Leben organisierter zu gestalten und lernt offener mit seinen Problemen und Anliegen umzugehen. Das freiwillige soziale Jahr ist auf jeden Fall empfehlenswert, um sich und andere Seiten des Lebens besser kennenzulernen.

*Jana Klümper und
Jonas Hillekamp*

Betriebliches Vorschlagswesen

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens sind im Berichtsjahr folgende Vorschläge eingereicht worden:

- Unterstützung bei der Papierentsorgung (Vreden)
- WC für Bewohnerzimmer
- Neugestaltung Startseite Caritas Bildungswerk
- Kuchen für Tageskonferenzen
- Einverständniserklärung zur Veröffentlichung von Bildmaterial
- Kauf von „Lemonaid“-Produkten fair gehandelt

- Flachbildschirm für das Café Fair
- Verzicht der Durchführungskontrolle
- Sprachkarten für Asylbewerber

Von diesen neun Vorschlägen sind sechs umgesetzt worden, einer konnte leider aus Kostengründen nicht umgesetzt werden und zwei befinden sich noch in Bearbeitung.

Man sollte mit Veränderungen gut umgehen können, eigentlich muss man sie sogar permanent suchen!

Henry Ford hat einmal gesagt, dass sich Menschen neue Produkte nicht vorstellen können. Wenn er die Leute vor der Erfindung des Autos gefragt hätte, wie sich in Zukunft fortbewegen wollen, hätten sie sich schnellere Pferde gewünscht. Unternehmen mussten also schon immer hinter ihren Ideen stehen und sie im Zweifel gegen den Rest der Welt verteidigen.

Iris Ehler

Betriebliche Gesundheitsförderung im Caritasverband Ahaus und Vreden

Von A wie Aquafit bis R wie Rudelsingen

Fit sein – fit bleiben! Diesem Motto folgen immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes. Ob beim Aquafit oder beim Lauffreitag, in der Gruppe macht Sport viel mehr Spaß!

Auch das Projekt „Gemeinsames Singen“ konnte – wie bereits angekündigt im Jahresbericht 2013 – umgesetzt werden. Die genauen Termine werden über die Homepage, über carinet, über die Hauspost und über die Pressemitteilungen bekannt gegeben. Nach wissenschaftlichen Un-

tersuchungen wird durch das Singen das allgemeine Wohlbefinden der Sänger / innen gestärkt (=gesundheitsfördernde Maßnahme). Das Singen in der Gemeinschaft erzeugt ein „Gruppengefühl“, so dass die Dienstgemeinschaft gefördert wird... Das gemeinsame Singen war eine der Anregungen aus einer Umfrage unter Mitarbeiter / innen zu gesundheitsfördernden Maßnahmen...

Das „Rudelsingen“ ist ein zwangloses Treffen, ohne Verbindlichkeit, ohne Termindruck, ohne zusätzliche Belas-

tung,... Partner können mitgebracht werden. Herr Heinrich Diehlmann bereitet passende Lieder (englische, deutsche, neue und alte Schlager, Spirituals, Shantys, ...) zur Jahreszeit vor.

Es geht nicht darum, möglichst „bühnenreif“ die Lieder vor zu tragen. Vor allem geht es um die Freude am Singen! Anregungen nimmt Christel Mers, Fachbereich Gemeindec Caritas, Ahaus, 02561 / 4209 – 76 gerne entgegen.

Brigida Hemker



Fort- und Weiterbildung / Mitarbeiterqualifizierung

Der Caritasverband fördert seine Mitarbeiter, sich beruflich und persönlich weiter zu qualifizieren. Neben der klassischen beruflichen Fortbildung bietet er Weiterbildung, Zusatzausbildung, Supervision, Einführungsseminare, Exertitionen, religiöse Fortbildung und Orientierung sowie sachgebietsbezogene Veranstaltungen und Arbeitskreise an. Hierauf legt der Caritasverband großen Wert und erwartet dies auch von seinen Mitarbeitern.

Denn als Dienstgeber ist ihm sehr wohl die Nachhaltigkeit dieser Investitionen bewusst. Er entspricht damit der Aufforderung seines Leitbildes, rat- und hilfeschuchenden Menschen durch qualifizierte Mitarbeiter geeignete und angemessene Hilfen zu Teil werden zu lassen sowie seine Mitarbeiter in ihrer Entfaltung und Eigenverantwortung zu fördern.

Die reinen Kursgebühren für Fort- und

Weiterbildung betragen 2014 in der gesamten Caritasgruppe 99.660 €. Hinzu kommen der zeitliche Aufwand der Mitarbeiter sowie die Fahrtkosten.

Ebenso die Freistellung für die Einführungsseminare für neue Mitarbeiter. Weitere Hinweise zu den einzelnen Fortbildungen finden Sie auch in den jeweiligen Einzelberichten der Dienststellen.

Iris Ehler

Einführungsseminar für interessierte und neu eingestellte Mitarbeiter



Die Teilnehmer des Einführungsseminars im Oktober 2014

Im Juli und Oktober haben unsere Einführungsseminare für interessierte und neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Jahr stattgefunden. Insgesamt 35 Teilnehmer fanden sich zusammen, um den Gesamt-Caritasverband mit seinen Aufgaben, Strukturen und Einrichtungen besser kennenzulernen.

Die Teilnehmer/innen kamen aus diversen Geschäftsbereichen wie z.B. der stationären Altenhilfe, der stationären Behindertenhilfe, der ambulanten Pflege, der Schuldner- u. Insolvenzberatung und verschiedenen Fachseminaren.

Der Inhalt des Einführungsseminars erstreckte sich im Wesentlichen auf folgende Punkte:

- Strukturen im Caritasverband (Grundsätzliches, Bedeutung „Caritas“, Caritas International, Leitbild und Qualitätsziele, Betriebliches Vorschlagswesen, etc.)

- Wissensmanagement, Carinet
- Vorstellung der Geschäftsbereiche „Gemeindecaritas“, „Caritas Pflege und Gesundheit“, „Familie und Beratung“, „Behindertenhilfe“ einschl. „FuD“, „Migration u. Integration“ sowie der „Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH“ und „ESA“ (Europäische Senioren Akademie).
- Führung durch die Wäscherei der Grenzland Reha- u. Betreuungs GmbH
- Vorstellung der Mitarbeitervertretung (MAV)
- Einführung in die AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes)

Die Vorstellung der o. g. Punkte erfolgte anschaulich, anhand praxisnaher Beispiele, bis hin zur Online-Demonstration von „Carinet“. Besonderes Interesse galt der Führung durch die Wäscherei der Grenzland Reha- und Betreuungs GmbH. Neben der vollgepackten

Tagesordnung fand sich aber immer noch etwas Zeit zum Austausch mit den anderen Teilnehmern, z. B. beim gemeinsamen Mittagessen im Cafe Rondo.

„Besonders innovativ, aufschlussreich und ein Zeichen der Wertschätzung des Arbeitgebers gegenüber den Mitarbeitern aber auch anstrengend“ sei das Einführungsseminar, so die Teilnehmer im Abschlusssprach. Man habe einen guten Einblick in die Gesamtcaritas erhalten. Die neu erworbenen Erkenntnisse stellen nicht nur eine wichtige Hilfe in der täglichen beruflichen Praxis dar, sondern sind auch im privaten Umfeld nützlich, um hilfe- und ratsuchenden Mitmenschen unterstützende Informationen geben zu können.

Fazit der Teilnehmer: „Wir werden das Seminar weiter empfehlen“.

Andreas van Dyk

Ehrung langjähriger Mitarbeiter

Auch im Jahr 2014 ehrte der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. seine langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer kleinen Feierstunde. Nach einem kurzen religiösen Impuls wurden Urkunden und Blumen überreicht. Anschließend wurde im Café Rondo ein gemeinsames Abendessen eingenommen.

Die Vorstände Bernhard Herdering und Hans-Peter Merzbach dankten den Mitarbeitern aus den Bereichen: Familie und Beratung, Geschäftsstelle und ambulante Pflege für den langjährigen und engagierten Einsatz zum Wohle der Hilfesuchenden.



Jubilare der fünf Caritas-Seniorenheime geehrt

Mitarbeiterinnen halten schon 30 Jahre die Treue

In einer kleinen Feierstunde im Caritas-Seniorenheim St. Friedrich wurden am 26. November 59 Mitarbeiter aus den stationären Altenhilfeeinrichtungen des Caritasverbandes für langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Von 5 bis 30 Jahren hielten die Anwesenden ihrem Arbeitgeber und den Bewohnern der Häuser die Treue.

Für 30 Jahre Mitarbeit wurden Maria Rengers aus dem City-Wohnpark in Gronau und Ellen Borgers aus dem Caritas-Seniorenheim St. Ludgerus in Heek von Vorstandssprecher Bernhard Herdering und Geschäftsbereichsleiter Matthias Wittland geehrt. Wie allen anderen Anwesenden wurde diesen ganz besonderen Jubilarinnen von ihren Kollegen applaudiert und nach einem gemütlichen Kaffeetrinken bekamen alle ein kleines Präsent und eine Rose von ihren jeweili-

gen Einrichtungsleitungen überreicht.

Matthias Wittland verglich in seiner Ansprache die Zusammenarbeit der Kollegen in den Seniorenheimen mit dem Arrangement in einer Jazzband, in der jeder im Zusammenspiel seine Aufgabe hat. Jeder beherrscht sein Instrument und hört auf seine Mitspieler. Bei jedem Stück gibt es mehr oder weniger ausgedehnte Improvisationsteile, die niemals gleich klingen und die je nach Situation verlängert oder verkürzt werden können. Das Stück entsteht beim Spielen. Wenn dem Saxophonisten beim Solo die Puste

ausgeht, löst ihn der Trompeter oder Gitarrist ab. Für das seit so vielen Jahren gelungene Zusammenspiel bedankte er sich bei seinen Mitarbeitern.



Im Anschluss an die Feierstunde stellten sich die Geehrten zum Gruppenfoto vor der alten Fassade des Caritas-Seniorenheimes St. Friedrich auf.

Alleine am Heiligabend? Nicht in Ahaus und Vreden!



Voll besetztes Café Fair bei der offenen Weihnacht

Offene Weihnacht in Ahaus wächst von Jahr zu Jahr

70 Kinder und Erwachsene feierten im Café Fair im Caritaszentrum gemeinsam den Einstieg ins Weihnachtsfest. Nach der Begrüßung durch Frau Elisabeth Rolf (Pfarrgemeinde St. Marien Ahaus) und einem besinnlichen Einstieg durch Herrn Paul Rottmann (Lions – Club Nord – Westmünsterland) konnten alle Gäste bei Kaffee und Kuchen der stimmungsvollen Musik der Capella Cantabile unter der Leitung von Herrn Ludwig Fischer lauschen.

Drei Frauen aus Nigeria folgten mit ausgesuchten Bibelsalmen und dazu passenden Interpretationen, die ins Deutsche übersetzt wurden.

Bürgermeister Felix Büter brachte einen weihnachtlichen Text mit, auch Pfarrer Plassmann ließ es sich nicht nehmen, und besuchte die

Offene Weihnacht zwischen zwei Gottesdiensten.

Neben Alleinstehenden aus Ahaus waren Menschen aus aller Welt, viele



aus Afrika, aber auch aus Syrien und dem Irak, gekommen.

Zum Schluss konnten Frau Iris Ehler und Frau Christel Mers (beide Caritasverband Ahaus – Vreden) an alle Kinder kleine Präsente verteilen.

Viele neue Helfer bei der offenen Weihnacht in Vreden

Viele, neue ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützten im Jahr 2014 das Fest im Pfarrheim St. Georg in Vreden.

Über 60 Gäste konnten bei Kaffee und Kuchen den Nachmittag genießen. Neben dem Weihnachtsevangelium und anderen besinnlichen Texten wurde viel gesungen. Den Abschluss bildeten die Verteilung kleiner Präsente und ein Abendessen mit Kartoffelsalat und Würstchen.

Christel Mers

Doppel-Verabschiedungsfeier für Herrn Erhard Bürse-Hanning und Herrn Nobert Schlangen-Unger

Im Frühjahr 2014 wurden zwei langjährige und verdiente Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. in den Ruhestand verabschiedet.

Über 26 Jahre war Erhard Bürse-Hanning in der Gemeindecaritas des Caritasverbandes tätig. Er verstand sich stets als Bindeglied zwischen hauptamtlicher Caritas und der Caritas vor Ort, insbesondere in Gronau, wo ein räumlicher und inhaltlicher Schwerpunkt seiner Arbeit angesiedelt war. Zahlreiche Aktivitäten geben hiervon Zeugnis wie z. B. die Umsetzung der jeweiligen Jahresthemen der Caritas, die Beteiligung an der „Fair Trade Stadt Gronau“, die „soziale Not sehen lernen“, die Vernetzung mit „caritas international“, die Umsetzung des christlichen Profils u. v. m.

Am 1.3.2014 ging Herr Bürse-Hanning in die passive Phase der Altersteilzeit.

Über 27 Jahre war Herr Nobert Schlangen-Unger als Geschäftsbereichsleiter in der Behindertenhilfe tätig. Herzensangelegenheit und Kernauftrag waren für ihn, Menschen mit Behinderung, die auf Betreuung, Begleitung und Unterstützung angewiesen sind, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und hierbei die sozialen und emotionalen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Am 31.1.2014 ist Herr

Schlangen-Unger in die passive Phase der Altersteilzeit gegangen.

Vorstandssprecher Bernhard Herdering und Vorstand Hans-Peter Merzbach sagten Dank für den jahrelangen Einsatz beider Mitarbeiter zum

Wohle des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. wie auch für die uns anvertrauten Menschen.



v.l.n.r.: Christel Mers, Lena Dirksmeier, Erhard Bürse-Hanning.



v.l. Bernhard Herdering, Frau Unger, Norbert Schlangen-Unger, Hans-Peter Merzbach

Jahresbericht des Fachbereiches Gemeindecaritas

„Caritas als Zuwendung zum Menschen!“

Die Jahres-Kampagne des Deutschen Caritasverbandes lautete 2014: „Weit weg ist näher, als du denkst!“ Der Fachbereich Gemeindecaritas setzte sich in unterschiedlicher Weise hierzu mit Themen wie Fairer Handel, Ökostrom und Klimawandel, Caritas International und Katastrophenhilfe sowie Flucht und Vertreibung auseinander.

Solidarität mit Flüchtlingen

Am Caritas-Sonntag wurde das Jahresthema in verschiedenen Gottesdiensten aufgegriffen: In der Pfarrgemeinde St. Antonius auf sehr eindrucksvolle Weise, indem sehr hautnah von zwei syrischen Flüchtlingen aus ihrer Heimat, von der Flucht und dem Ankommen in der neuen „Heimat“ berichtet wurde. So haben sie noch vor kurzer Zeit in ihrer Heimat ein normales Leben geführt und nun seien ihre Familien fast auf der ganzen Welt verstreut. Aus angesehenen Bürgern mit guter Ausbildung und Beschäftigung werden in kürzester Zeit Menschen ohne Aufgabe und Perspektive, die nur darauf warten, dass der Tag vorübergehe. Es blieb in Gronau nicht bei dem Gottesdienst, sondern es wurde eine Solidaritäts- und Hilfsaktion ins Leben gerufen, bei der viele Gronauer Bürger sich tatkräftig beteiligt hatten.



Der neue Sachausschuss Schöppingen

Mit Ausflügen für Flüchtlingsfamilien hat sich die Gemeindecaritas für die Integration und eine gelebte Willkommenskultur eingesetzt. In Ahaus fuhr der Fachbereich gemeinsam mit dem Ökumenischen Kreis der Flüchtlingshilfe und den Pfadfindern zum Freizeitpark „Ketteler Hof“, in Gronau mit Firmlingen zum Naturzoo in Rheine. Weit über 100 Menschen haben sich so auf den

Weg gemacht und erlebten spannende Stunden mit Klettern und Spielen, mit Ziegen und Affen. Die Flüchtlingsfamilien genossen es sehr, einmal aus ihren beengten Wohnräumen herauszukommen. Zwischen den unterschiedlichen Kulturen wurden sehr schnell Berührungspunkte abgebaut und Kontakt aufgenommen.

Politische Dimension

Auch auf politischer Ebene wurde deutlich gemacht, dass die Caritas die Solidarität in der Gesellschaft stärken möchte. Denn nur eine Gesellschaft, die sich solidarisch mit allen ihren Gruppen zeigt, wird auf Dauer lebenswert sein und ihren Frieden erhalten. Diese Einsicht bestätigt die christliche Botschaft vom Dienst am Mitmenschen – gleich welcher Herkunft, welchen Standes oder Glaubens. Der Caritasverband für die Diözese Ahaus und Vreden lud auch im Jahr 2014 zu einem Politcafé an-

lässlich der Wahl des Landrates ein. Die Kandidatinnen und Kandidaten der Grünen (Frau Welper), der CDU (Landrat Dr. Zwicker) und der SPD (Herr Ludwig) stellten sich vor, und konnten mit dem zahlreich erschienenen Publikum in den Austausch gehen. Aus der Sicht des Diözesan – Caritasverbandes Münster erläuterte Herr Heinz – Josef Kessmann (Diö-

zesancaritasdirektor) die Problemlagen zu den sozialen Fragen.

Begleitung des neuen SAC Schöppingen

Nach der Fusionierung der Gemeinden Schöppingen, Gemen und Eggerode gründete sich nicht nur ein neuer Pfarreirat, sondern es entstand auch ein neuer Sachausschuss Caritas (kurz SAC). Der Ausschuss beschäftigt sich mit Fragen wie: Wo gibt es bei uns vor Ort Not? Wie können wir helfen? Wer kann uns unterstützen? Um Antworten zu bekommen, entwickelten die Mitglieder Fragebögen, die besonders an junge Familien und Senioren verteilt wurden.

Konkrete Formen der Hilfe hat der Ausschuss schon einige: Lebensmittelgutscheine oder Tornisterspenden etwa... Zudem wollen sich einige Mitglieder des Ausschusses in der Begleitung von Demenzkranken

weiterbilden. Im Dachgeschoss des früheren Elisabeth-Kindergartens könnte es außerdem eine Art „Offene Sprechstunde“ (Sozialbüro) geben. Pfarrer Thomas Diedershausen sieht sehr optimistisch in die Zukunft!

Hilfe für den Schulstart

Die Aktion „Hilfe für den Schulstart“ in Gronau, Ahaus und Umgebung wächst von Jahr zu Jahr.

Mittlerweile werden über

100 nagelneue Tornister mit Inhalt - dank Spendengeldern - an finanzschwache Familien verteilt.

Eine Million Sterne leuchten in Gronau

Das Kirchweihjubiläum von St. Antonius in Gronau war ein willkommener Anlass, „Eine Million Sterne“, die Caritas-Solidaritätsaktion, im Rahmen



Eine Million Sterne

des Festwochenendes erstrahlen zu lassen. Ein Lichtertanz wurde von Kindern aufgeführt, der Chor „Crossover“ begeisterte mit musikalischen Höhepunkten wie „Wir sind jeder ein Stern“ und „Halleluja“. Ein besonderes Erlebnis für die Kinder war es, „ihre“ Pfarrkirche einmal mit Taschenlampen aus einer völlig neuen Perspektive zu entdecken. Fast 1000 Menschen sind zu dieser Aktion gekommen, fast 1.000 € wurden für den Zweck, ehemalige Kindersoldaten im Nordosten Kongos bei der Rückkehr in ein „normales“ Leben zu unterstützen, gespendet.

Christliches Profil

Unsere caritativen Dienstleistungen schweben nicht in einem wertefreien Raum. Deshalb versucht der Fachbereich Gemeindecaritas die christliche Dimension in verschiedenen Impulsen der Mitarbeiterschaft wieder näher zu bringen. Diese Angebote werden im Artikel „Wo Caritas drau steht, ist auch Kirche drin!“ näher beschrieben.

Fairtrade-Stadt Gronau und bald auch Fairtrade-Stadt Ahaus?

Im Jahr 2014 gab es eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktionen durch die beteiligten Gronauer Kirchengemeinden, die Familienbildungsstätte, Vereine, Einrichtungen, Schulen und Gaststätten, die sich der Initiative „Fair Trade Stadt“ angeschlossen haben. In Pfarrheimen, Kindergärten, im Rathaus, bei Sportvereinen, bei der Caritas, Diakonie, bei den Verbänden wie Kolping, KAB, kfd werden fair gehandelte Produkte verzehrt und zum Verkauf angeboten.

Auch die Stadt Ahaus hat sich auf den Weg gemacht, um „Fair – Trade – Stadt“ zu werden. Der Fachbereich Gemeindecaritas vertritt den Caritasverband für die Dekanate Ahaus – Vreden in der Steuerungsgruppe. Im Jahr 2015 werden an verschiedenen Orten (geplant im City – Cafe Gronau, im Cafe Ludgerus in Heek, im Cafe Rondo und im Cafe Fair in Ahaus) Aktionen wie beispielsweise ein „Faires Frühstück“ mit fair gehandeltem Kaf-

fee, Tee und Orangensaft und anderem durchgeführt.

Personelle Entwicklungen/ Fortbildungen

Herr Homann und Frau Mers nahmen an der Fortbildungsreihe „Erziehungshilfe 2.0“, die sich mit dem Umgang neuer, sozialer Medien, wie facebook und twitter auseinandersetzt, teil. Im Frühjahr 2014 fand diese Reihe ihren Abschluss.

Ausblick

„Stadt – Land – Zukunft! – Hilf mit, den Wandel zu gestalten“, so heißt die neue Caritas – Jahreskampagne 2015. Im Februar wird der Auftakt des Jahresthemas für das Bistum Münster im Dormitorium in Legden – Asbeck stattfinden. Diverse Veranstaltungen dazu, wie ein Politcafe und die „Eine Million Sterne – Aktion“ sind in Planung.

*Christel Mers
Dieter Homann*

Fachbereich Familie und Beratung

Im Fachbereich Familie und Beratung wurde das Jahr durch personelle Veränderungen geprägt. So führten einige Umstrukturierungen dazu, dass Peter Schwack die Leitung der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern an Carsten Rakers übergab und selber nun die Geschäftsbereichsleitung für das Ressort Soziale Dienste übernommen hat.

Veränderungen wurden auch in anderen Fachdiensten vollzogen, so hat die Kurberatung mit Elisabeth Schwering und die Flüchtlingsberatung mit Dieter Homann neue Zuständigkeiten erfahren. Erfreulicherweise konnte der Flüchtlingsberatung in Ahaus mit dem Integrationslotsenprojekt ein zusätzliches Angebot zur Seite gestellt werden, welches durch Carmen Es-

posito Stumberger ausgefüllt wird. Die Vielfältigkeit der Angebote sorgt dafür, dass die Kollegen der einzelnen Dienste im Jahr 2014 Fortbildungen außerhalb der eigenen Einrichtung in Höhe von 17.700 € genossen haben.

*Peter Schwack
Geschäftsbereichsleiter*

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Standort Ahaus

Im Rahmen der Umstrukturierung hat Carsten Rakers (Dipl. Soz. Päd./Dipl. Soz. Arb.), der schon seit einigen Jahren als Berater und Verantwortlicher des Standortes Epe in der Beratungsstelle tätig war, die Nachfolge von Peter Schwack als Leitung der Erziehungsberatung angetreten. Erfreulicherweise konnte ab März Frau Ruth Jansen (Psychologin) als neue Kollegin im multidisziplinären Team begrüßt werden. Somit stellt sich die Beratungsstelle in einer großen Bandbreite und fachlichen Qualifikationen auf.

Frau Wirth und Frau Jansen leiteten in diesem Jahr zum ersten mal eine „Trauergruppe“ für Kinder. Aufgrund der Tatsache, dass vermehrt Kinder in der Beratungsstelle angemeldet wurden, welche Geschwister, Eltern oder Großeltern verloren haben, wurde für diese Kinder eine neues Konzept entwickelt, welches mit großer Resonanz und positivem Verlauf umgesetzt wurde. In mehreren Gruppenstunden, sowie einem Elternabend, konnten Themen besprochen und bearbeitet werden, um den Kindern Möglichkeiten des Umgangs mit dem Thema Tod nahe zu bringen.

Deutlich wurde, dass dieses Thema nach wie vor häufig tabuisiert wird und viele Fragezeichen bei Eltern/Sorgeberechtigten entstehen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Gruppenangebot und Wohnumfeld hat hier eine besondere Bedeutung. Verstärkt war im Jahr 2014 zu beobachten, dass es vermehrt Anfragen seitens Schulen und Kindergärten zu so genanntem „Auffälligem Verhalten“ gab. Hierzu zählen im Bereich der Schulen Beobachtungen von Selbstverletzendem Verhalten, bzw. Autoaggressives Verhalten. Dies zeigt häufig eine große gefühlte Ausweglosigkeit bei den Jugendlichen, weshalb hier dringend unterstützende Maßnahmen wie eben Gespräche in der Beratungsstelle hilfreich sein können.



Soziale Gruppenarbeit in Ahaus

Anfragen aus den Kindertagesstätten bezogen sich häufig auf Anfragen zu möglichen Gefährdungstendenzen von Kindern. Es zeigt sich, dass gerade in dem Bereich die jährlich stattfindende Fortbildung für Erzieher, über den §8a (Kindeswohlgefährdung) als sensibilisierend und sicherheitsstiftend empfunden wird. Die Mitarbeiter der Beratungsstelle aller drei Standorte wurden im Rahmen der Präventionsordnung des Bistums Münsters an zwei Tagen

geschult. Inhaltlich ging es um die Sensibilisierung für das Thema des sexuellen Missbrauches und die damit einhergehenden Hinweise und den Umgang bei Verdachtsmomenten. Hierbei wurden sowohl Entwicklungspsychologische Aspekte von Kindern und Jugendlichen, Warnsignale, als auch Strategien von „Tätern“ mit in den Blick genommen. Trotz des zum Teil sehr bewegenden Themas, wurden die Tage inhaltlich abwechslungsreich und interessant gestaltet. So konnte jeder Teilnehmer am Ende mit neuen oder wieder erlangten Kenntnissen nach Hause gehen.

Standort Epe

Das Jahr 2014 stand im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums der Beratungsstelle. Seit 1974 steht die Beratungsstelle den Familien in Gronau und Epe unterstützend zur Seite.

Dabei entwickelten sich die fachlichen Qualifikationen ständig weiter. Noch vor 20 Jahren hätte zum Beispiel niemand über Cybermobbing gesprochen. Die Themen veränderten sich im Laufe der letzten Jahre und somit bot sich immer wieder

„Psychische Erkrankungen - Ein Mythos!?!“. Dies war als Dankeschön an alle Kollegen und Kooperationspartner in und um Gronau gedacht. Rund 60 Personen folgten den Einladungen und konnten, zum Teil auch sehr kontrovers, mit neuen Sichtweisen und Anregungen nach Hause gehen. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle die die Beratungsstelle unterstützen!

Im Rahmen der offiziellen Feierstunde am 24.10. betonte auch die Bürgermeisterin Frau Jürgens, noch einmal den Stellenwert der Beratungsstelle für Gronau. Ihre Worte waren sehr von Wertschätzung und Respekt geprägt. Neben einer Übersicht der Entstehung des Angebots durch Vorstandssprecher Bernhard Herdering, stellte Leiter Carsten Rakers die inhaltlichen und fachlichen Veränderungen in den Vordergrund.

2014 hieß aber auch Abschied nehmen. Gea Heetderks verließ im November die Beratungsstelle in den wohlverdienten Ruhestand. Die Rückmeldungen seitens Klienten und Kollegen zeigten wie wertvoll

Frau Sattler-Gleis besuchte eine Zusatzausbildung zur systemischen Traumatherapeutin. Diese Ausbildung ist aufgrund der vermehrten Zahl von Anmeldungen, mit möglichen traumatischen Erlebnissen, sehr hilfreich um qualifizierter Symptome oder Ausprägungen erkennen und verstehen zu können.

Desweiteren freut sich die Beratungsstelle besonders über neue Kooperationspartner. Ein Zusammenarbeiten mit dem Missionsgymnasium St. Antonius Bardel wurde besprochen und für das Jahr 2015 in Form von Sprechstunden vereinbart.

Standort Stadtlohn

Die standortübergreifende Zusammenarbeit der Beratungsstellen Stadtlohn und Ahaus besonders im Bereich der Gruppenarbeit zeigte im Jahr 2014 weitere gut beobachtbare Erfolge.

Im Rahmen der präventiven Maßnahmen wurden in Stadtlohn, Vreden und umliegenden Orten die Mitarbeiter vermehrt für Vorträge in Schulen und Kindertagesstätten angefragt. Die große Bandbreite an Themen zeigt die häufig vorhandene Verunsicherung bei Eltern und anderen Fachkräften.

So konnten die Mitarbeiter zum Thema „Umgang mit dem Internet - Chancen und Risiken“, „Spielerische Erziehungs- Strategien für Eltern“, „Edelsteinmomente - Besondere Wertschätzung im Alltag“, „Von Kind an auf Mann geeicht“ und „Pubertät- oder wie kuschel ich mit einem Kaktus“ die genannten Adressaten mit neuen Informationen versorgen. Anschließend Diskussionen mit den Eltern machten die Dankbarkeit deutlich und den Wunsch nach weiteren Angeboten.

Ein Blick auf die Statistik zeigt, dass sich das Angebot der Beratungsstelle an einem gleichgebliebenen Interesse erweist und konstante Fallzahlen aufweist. Viele Themenbereiche, die in den Medien ausführlicher dargestellt wer-



Team Epe Jubiläum

auf's neue auch die Herausforderung für die einzelnen Mitarbeiter sich weiter zu entwickeln.

Das Jubiläum wurde in diesem Jahr auf zweierlei Weisen gefeiert. Am Donnerstag, den 23.10.2014 hielt Prof. Dr. Ingo Zimmermann ein Vortrag für Fachkräfte zum Thema

und überaus bereichernd Frau Heetderks für jeden einzelnen war. Wir wünschen ihr an dieser Stelle eine gesunde und erfüllende Zeit im Kreise ihrer Familie und bedanken uns ganz herzlich für Ihren Einsatz! Die Lücke die durch den Ruhestand entstanden ist, füllt Frau Diekmann aus.

den (z.B. der Bereich der Jugendkriminalität der Eltern aufschrecken lässt oder die erhöhte Aufmerksamkeit im Bereich Chrystal Meth oder Cannabis), finden sich auf einmal auch in den Beratungen wieder, wissen die Mitarbeiter zu berichten.

Um diese neuen Fragestellungen qualitativ aufgreifen zu können werden die Mitarbeiter auch zukünftig sowohl intern als auch extern weiterbilden.

Der Caritasverband ist sehr nah am aktuellen Zeitgeschehen und versucht kurzfristig aber auch vorausschauend den Mitarbeitern passgenaue Fortbildungsmöglichkeiten zu eröffnen. Nur so kann die Qualität gehalten werden und den Menschen innerhalb von Beratung angemessen geholfen werden. Beispielsweise sei hier die Ausbildung zum systemischen Familientherapeuten genannt.



Carsten Rakers

Vater-Sohn-Tag

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Wenn es darauf ankommt, sind wir für Sie da –
zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Andreas Helmich

Kettelerstraße 3

48683 Ahaus-Ottenstein

Tel. 02561/86111

helmich@provinzial.de

www.provinzial-online.de/helmich



Augen auf!

Hinsehen und Schützen als eine wichtige Aufgabe der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe und aller weiteren Dienste des Fachbereiches Familie und Beratung

Die Prävention Sexualisierter Gewalt stellt seit langem einen inhaltlichen Schwerpunkt in den unterschiedlichen pädagogischen Arbeitsfeldern des Caritasverbandes der Dekanate Ahaus und Vreden e. V. dar. Vor allem seit Beginn der öffentlichen Debatte um Missbrauchsfälle in katholischen Einrichtungen und den gesetzlichen Neuerungen durch das Bundeskindererschutzgesetz 2012 findet eine intensive Auseinandersetzung zum grenzachtenden Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie schutzbedürftigen Erwachsenen statt.

Das Bistum Münster hat, wie alle deutschen Bistümer, aus diesem Grund in 2011 die Präventionsordnung verabschiedet, die verbindliche Maßnahmen zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt regelt. Hierzu zählen die Ausbildung spezieller Schulungsreferenten, die u. a. Schulungen im Kinder- und Jugendschutz für alle haupt-, neben- und ehrenamtlich Tätigen durchführen.

Die Schulungsreferenten Herr Dankelmann und Frau Roling starteten im Dezember 2014 mit der Schulungen aller haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiter/innen der Erziehungsberatungsstelle des Verbandes. Weitere Schulungen werden ab März 2015 in den Fachdiensten der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe, der Sucht-, Schuldner- und Migrationsberatung durchgeführt.

Ziel dieser Qualifikationsmaßnahmen ist, Mitarbeiter/innen und ehrenamtlich Tätigen umfangreich über die verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung und speziell über sexualisierte Gewalt gegen Heranwach-

sende zu informieren. Außerdem soll über eine Sensibilisierung zur Reflexion des eigenen professionellen Handelns gegenüber den anvertrauten Heranwachsenden eine Kultur der Achtsamkeit in der Einrichtung etabliert bzw. weiterentwickelt werden.

„Am Anfang war nur Chaos“

HaushaltsOrganisationsTraining (HOT) als weiteres wichtiges Angebot der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe HOT als „aufsuchendes Angebot der Ambulanten Flexiblen Familienhilfe wurde auch in 2014 von vielen Familien als sehr hilfreich erlebt. Die Beschreibung eines laufenden Einsatzes von Frau Trixy Elskamp in Familie A vermittelt einen anschaulichen Einblick in den Hilfeverlauf.

Frau Elskamp (Familienpflegerein, HaushaltsOrganisationsTrainerin) nimmt die Arbeit in der Familie A Anfang 2014 auf.

Frau A fühlt sich als alleinerziehende Mutter von 2 kleinen Kindern in vielen Bereichen ihres Lebens überfordert. Sie beschreibt, dass ihr insbesondere der Haushalt und die Versorgung der Kinder über den Kopf gewachsen sei. „Schon am frühen Morgen brach schon alles über mir zusammen. Ich hatte keine Kraft mehr, aufzustehen“, beschreibt sie der Mitarbeiterin der AFE. „Ich konnte mir nicht vorstellen, dass ich jemals aus dem Chaos herauskommen würde. Wo sollte ich anfangen. Alles in meinem Leben ist Müll“.

In einem gemeinsam ausgehandelten Arbeitsvertrag vereinbart Frau Elskamp gemeinsam mit Frau A Ziele und Handlungsschritte zur Verände-

rung der dysfunktionalen Haushaltsstrukturen, angefangen von der zunehmenden Entsorgung des Mülls in allen Räumen bis hin zu Erstellung eines Arbeitsplans für tägliche und wöchentliche Hausarbeiten zum Erhalt und der Stabilisierung bereits erworbener Kompetenzen. Hierbei gefällt Frau A besonders die sehr respektvolle und wertschätzende, aber auch zielstrebige Haltung der Mitarbeiterin. „Obwohl es bei mir so schlimm ausgesehen hat und ich oft total depressiv war, habe ich nie das Gefühl gehabt, mich schämen zu müssen. Frau Elskamp hat mir immer wieder Mut gemacht und hat an mich geglaubt. Sie hat mir immer wieder den nötigen Anstoß gegeben. Das habe ich so noch nicht vorher erlebt“

Nach einem Jahr gemeinsamer Arbeit berichtet Frau A stolz. „Heute habe ich ein gemütliches Heim. Meinen Kindern und mir geht es besser. Besonders schön ist, dass wir jetzt viel Platz miteinander haben zum Spielen oder Kochen. Ich hab mehr Zeit für mich und die Kinder, da ich meine Arbeiten besser einteilen kann.“

In 2014 wurden neben 6 HOT-Einsätzen weitere 75 Familien im Rahmen der SPFH und der Erziehungsbeistandschaft betreut. Insgesamt konnte die konstruktive Zusammenarbeit mit 27 Familien erfolgreich abgeschlossen werden. Im laufenden Jahr wurde in 29 neuen Familien die gemeinsame Arbeit aufgenommen.

Hildegard Roling

Suchtberatung

Die Suchtberatung bietet suchtkranken und suchtgefährdeten Menschen und deren Angehörigen kompetente Hilfe und Unterstützung an, durch:

- Beratung mit ihren begleitenden, vermittelnden und therapeutischen Angeboten

- das „Ambulant betreute Wohnen“
- die ambulante Nachsorge nach einem stationären Aufenthalt und
- die ambulante Rehabilitation – Therapie vor Ort –

Nach Angaben der Bundesregierung konsumieren rund 9,5 Millionen Men-

schen in Deutschland Alkohol in „gesundheitlich riskanter Form“. Davon gelten 1,3 Millionen Menschen als abhängig. Rausch- und Risikotrinken kommt bei Männern dreimal so häufig vor, wie bei Frauen. Jedes Jahr sterben in Deutschland rund 74.000

Drei Flaschen Wein am Tag

Seit einigen Monaten kämpfen Elke und Isabel bei der Caritas gegen ihre Sucht

AHAUS. Elke (57) und Isabel (50) waren süchtig. Nach Alkohol. Ihre Sorgen und Probleme ertränkten sie ganz einfach in Wein und Schnaps. In Spitzenzeiten tranken sie eine Flasche Hochprozentiges oder drei Flaschen Wein am Tag. Bis es nicht mehr weiter ging. Jetzt besuchen sie bei der Caritas in Ahaus die Suchtberatung – und sind seit Monaten trocken. Redakteur Stephan Teine hat mit ihnen gesprochen.



Der eine trinkt mal gerne ein Glas, der andere etwas mehr und der Dritte ist süchtig. Wann haben Sie gemerkt, dass Sie den Schritt in die Sucht gemacht haben?

Isabel: Ich habe immer gerne mal etwas getrunken. Vor etwas über einem Jahr bin ich dann nach Ahaus gezogen. Die Freunde und mein Umfeld von zuhause fehlten. Da wurde das langsam immer mehr und immer regelmäßiger. Mein Wesen hat sich verändert. Ich habe oft Streit angefangen.

Elke: Ich weiß seit zehn Jahren, dass ich ein Problem mit Alkohol habe. Mehrere Jahre lang war ich trocken. Dann kam der Rückfall. Stress, eine neue Umgebung, Probleme zuhause – das war zu viel.

Wie viel haben Sie getrunken?

Isabel: Naja, bis zu drei Flaschen Wein sind es an einem Tag schon gewesen.

Elke: Ich habe nie regelmäßig sondern eher bei akuten Problemen getrunken. Dann konnte es aber schon mal eine ganze Flasche Schnaps auf einmal sein.

Sie haben über Jahre getrunken. Woher kam dann der Entschluss, eine Beratung zu suchen?

Elke: Ich habe gemerkt, dass ich es in Stresssituationen alleine nicht schaffe, die Finger vom Alkohol zu lassen. In der stationären Therapie habe ich dann Anfang des Jahres Frau Pohlmann (Maria Pohlmann,

Die Grenze vom regelmäßigen Alkoholkonsum zur Sucht ist oft fließend.

Leiterin der Caritasberatungsstelle Ahaus, Anm. der Redaktion) kennen gelernt. So kam der Kontakt zur Suchtberatung zustande.

Isabel: Mein Lebensgefährte hat mich irgendwann vor die Wahl gestellt. Alkohol oder er. Dann bin ich zum Arzt gegangen. Der hat dann festgestellt, dass meine Leber schon angegriffen war. Das war der Tag, an dem ich entschieden habe, nie wieder zu trinken. Dann habe ich mir die Beratung gesucht.

Der erste Gang in die Beratungsstelle – war Ihnen das peinlich?

Isabel: Ja, natürlich. Vor dem ersten Termin wollte ich einen Rückzieher machen. Zum Glück bin ich hingegangen.

Wissen Ihre Freunde und Familien von ihrer Sucht?

Isabel: Meine Familie wusste, dass ich gerne Alkohol trinke. Aber das Ausmaß kannte sie nicht. Inzwischen fällt es mir leichter, über mein Problem mit Alkohol zu sprechen. Zum Beispiel, wenn ich mit Freunden zusammensitze und die mich fragen, warum ich nichts trinke. Das kann ich ihnen mittlerweile sagen. In-

zwischen wissen meine Familie und mein Bekanntenkreis Bescheid.

Die Sucht nach Alkohol ist nie ganz überwunden. Hatten Sie bisher noch keine Lust, wieder eine Flasche anzufassen?

Elke: Manchmal bekomme ich noch so einen Durst auf Alkohol. Dann reichen aber auch zwei oder drei Gläser kaltes Wasser. Das Gefühl ist dann weg. Ich muss nur diese paar Minuten überstehen, dann geht es wieder.

Isabel: An Festen und Feiertagen, wenn ich groß gekocht habe, hatte ich schon Lust auf ein Glas Wein. Aber bisher habe ich keinen Alkohol mehr angerührt.

Bei Festen und Feiern gehört ja Alkohol eigentlich fast immer dazu. Stört Sie das?

Isabel: Ich habe kein Problem damit, daneben zu sitzen, wenn Alkohol getrunken wird. Inzwischen kann ich auch ohne Probleme am Weinregal im Supermarkt vorbeigehen. Das war in den ersten Tagen nach dem Entschluss noch anders.

Elke: Mein Problem war nicht der Alkohol an sich, sondern bei Problemen Alkohol zu trinken.

Was denken Sie, wenn Sie in der Öffentlichkeit sehen, wie exzessiv getrunken wird – etwa beim Fußball oder abends auf einer Kirmes?

Elke: Das eckelt mich richtig an und ich finde es erschreckend. Ich denke dann immer daran, wie ich ausgesehen haben muss.

Würden Sie da einschreiten?

Elke: Bei Menschen die ich nicht kenne eher nicht.

Müsste noch mehr aufgeklärt werden? Sollten die Schwelgen für einen Süchtigen noch weiter abgebaut werden?

Isabel: Ja, auf jeden Fall. Es gibt in der Gesellschaft viele Alkoholiker, die noch nicht erkannt haben, dass sie ein Problem haben. Alkohol gehört hier einfach dazu. Das ist gefährlich. Ich weiß nicht, ob der Eindruck täuscht, aber ich habe das Gefühl, dass hier ständig und in großen Mengen getrunken wird.

Haben Sie sich eine Art Ersatzdroge gesucht?

Isabel: Ja, ich esse jede Menge Süßigkeiten. Das habe ich sonst nie getan. Seitdem ich nicht mehr trinke, habe ich schon elf Kilo zugenommen.

Elke: Stimmt. Ich habe auch einen enormen Heißhunger auf Süßes.

Wie wird es denn jetzt bei Ihnen weitergehen?

Elke: Mein erstes halbes Jahr in der Beratung ist jetzt vorbei. Aber ich habe eine Verlängerung beantragt und werde noch ein halbes Jahr regelmäßig zu den Terminen gehen.

Isabel: Ich habe auch eine Verlängerung beantragt. Wenn die abgelaufen ist, möchte ich aber in einer Selbsthilfegruppe weitermachen. Nicht nur um über Probleme zu sprechen.

Isabel (50) und Elke (57) sind der Redaktion bekannt, wollten aber ihre kompletten Namen nicht in der Zeitung lesen.

Menschen an den Folgen des Alkoholmissbrauchs.

Im Berichtsjahr hatten 189 Klienten längerfristig Kontakt zu unserer Beratungsstelle, von denen 75 Klienten die ambulante Therapie, bzw. die Nachsorge nach stationärer Behandlung absolviert haben.

Insgesamt nahmen 27 Klienten das „Ambulant Betreute Wohnen“ für sich in Anspruch.

Die ambulante Rehabilitation hat sich in den letzten Jahren etabliert und

ist ein gut genutztes und erfolgreiches Angebot der Beratungsstelle, wie auch in dem Zeitungsartikel der Münsterland Zeitung beschrieben.

Unsere Tätigkeiten werden durch das EDV-Programm „Horizont“ dokumentiert. Diese Dokumentation ist ein Teil der Qualitätssicherung.

Arbeitskreise:

- Es wurde in regionalen wie auch überregionalen Arbeitskreisen mit-

gearbeitet.

- Beratungsstellentreffen auf Kreisebene
- PSAG AG III Sucht und Aids
- DICV Treffen
- GPV Gemeindepsychiatrischer Verbund
- Arbeitskreis „Ambulant Betreutes Wohnen“
- Regelmäßige Treffen mit den Kreuzbundgruppenleitern Ahaus, Gescher und Vreden

Maria Pohlmann

Kurberatung

Seit 2007 stehen im Pflichtleistungskatalog der gesetzlichen Krankensicherungen die Mütter- und Väterkuren bzw. Mutter- und Vater-Kind-Kurmaßnahmen. Die Nachfrage nach solchen Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen steigt stetig an. Dabei zeigt sich auch ein gesteigener Vorsorge- und Rehakurbedarf der Väter. Boten zu Beginn des Jahres von den insgesamt 65 Müttergenesungseinrichtungen lediglich drei Häuser Vater-Kind-Kuren an, ist die Anzahl mittlerweile auf zwölf gestiegen.

Nach der statistischen Auswertung des Müttergenesungswerkes (MGW) für das Jahr 2013 wurden 86% aller Erstanträge zur Durchführung einer Mütter- bzw. Väterkur oder einer Mutter- bzw. Vater/Kind-Kurmaßnahme von den Krankenkassen genehmigt. So erfreulich die genehmigte Anzahl ist, so entsprechend lang sind leider oft die Wartezeiten, um an einer Maßnahme teilnehmen zu können und das, obwohl doch die Erschöpfung der Mütter/Väter aktuell vorliegt mit all den sich daraus ergebenden Befindlichkeitsstörungen und evtl. zusätzlichen belastenden Lebensverhältnissen.

Legten die Antragsteller nach erfolgter Kostenabsage Widerspruch ein, lag die Erfolgsquote in 2013 bei 65%. Für das Jahr 2014 müssen noch entsprechende Zahlen vom MGW ermittelt werden.

Aber auch nach einer Kostenzusage der Krankenkassen für eine Kurmaßnahme gibt es für viele Mütter/Väter noch finanzielle Probleme. Da gilt es, die Koffer zu packen mit diversen Dingen, die für eine Kur erforderlich sind (so z.B. Badebekleidung, Morgenmantel, Gummistiefel), über die aber nicht jede Familie verfügt. Manche Krankenkassen finanzieren die Fahrt zur und von der Klinik erst im Nachhinein, so dass die Familie für den Kauf der Fahrkarten in Vorleistung gehen muss.

Die Mutter/der Vater hat für sich (nicht für die Kinder) einen Eigenanteil von 210€ für die dreiwöchige Kurmaßnahme zu bezahlen. Besitzen sie keine Zuzahlungsbefreiung von ihrer Krankenkasse, so muss auch dieser Betrag zuvor angespart werden. Die Unterkunft, Verpflegung und Anwendungen vor Ort werden von den Krankenkassen finanziert. Dennoch benötigt die Familie Taschengeld, um z.B. außerhalb der Klinik mit den Kindern „ein Eis essen zu gehen“ oder am Wochenende an kleinen kostenpflichtigen Ausflügen teilnehmen zu können. Hierfür konnte unter Mithilfe der Kurberatungsstelle im Jahr 2014 für mehrere Mütter/Väter und ihren Kindern finanzielle Hilfen über die Aktion Lichtblicke, den Pfarrgemeinden oder anderen Kooperationspartnern bereit gestellt werden.

In der Kurberatung des Caritasver-



Foto: Deutsches Müttergenesungswerk

bandes für die Dekanate Ahaus und Vreden wurden im Jahr 2014 204 Mütter und 2 Väter beraten und insgesamt 122 Anträge gestellt. Davon wurden 79 Anträge bewilligt und 14 Anträge sind noch nicht entschieden. Von den 29 abgelehnten Anträgen wurde 14 mal ein Widerspruch eingelegt, der dann 9 mal zum Erfolg führte.

Zur Unterstützung in der beruflichen Tätigkeit der KurberaterInnen gab es 2014 diverse Arbeitstreffen auf Regional- und Diözesanebene, durch die ich für die qualitative Tätigkeit in der Kurberatung immer profitieren konnte.

Elsbeth Schwering



Das Team der Schuldnerberatung

Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle

Jahresbericht der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle

Unsere Beratungsstelle hat mit erneut mehr als 800 Klienten in der Langzeitberatung einen neuen Allzeiterkord aufgestellt und war erneut ganzjährig voll ausgelastet. Auch die anonyme online-Beratung erfreut sich immer stärkerer Beliebtheit. Positiv ist die hohe Zahl der durch Vergleiche mit den Gläubigern erzielten Lösungen. Wartezeiten für Ersttermine und für die Insolvenzantragserstellung lassen sich aufgrund der extrem hohen Nachfrage leider nicht mehr vermeiden.

Stark angestiegen ist der Beratungsbedarf für Familien, die im selbstgenutzten Wohneigentum leben, aber große finanzielle Sorgen und Nöte haben. Immer mehr frühere Selbstständige suchen ebenfalls unseren Rat. Über 70 % unserer Klienten haben auch eine Arbeitsstelle. Sie kommen inzwischen in einem deutlich früheren Stadium als noch in den letzten Jahren. Dies ist sehr gut, da es uns weitaus mehr Handlungsoptionen ermöglicht, Beratungen und Gläubigerverhandlungen werden dadurch aber auch wesentlich umfangreicher und zeitintensiver. Langzeitberatungen von länger als 12 Monaten sind inzwischen fast schon der Normalfall.

Auch nimmt die Anzahl multiproblem-beladene Klienten weiter zu. Hier ist es gut, dass wir über ein sehr gutes Netz zur Vermittlung an andere Dienste der Caritas und sonstiger Anbieter verfügen.

Frau Claudia Bushuven, Bachelor of Social Work, verstärkt nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums seit Herbst 2014 das Team der Schuldnerberatung. Schwerpunkt ihrer Zuständigkeit ist nun gemeinsam mit Herrn Dawo die Region Ahaus.

Erneut wurde in die Weiterbildung der Mitarbeiter viel Zeit investiert. Seminare zur Insolvenzrechtsreform und zum Insolvenzplanverfahren, zum Unterhaltsrecht, der Forderungsüberprüfung sowie der Einkommenspfändung wurden ebenso besucht wie über erfolgreiche Gesprächsführung - interkulturelle Handlungskompetenzen.

Auch in 2014 haben wir wieder Präventionsmaßnahmen im Kreis Borken für die unterschiedlichsten Zielgruppen durchgeführt.

Darüberhinaus sind unsere Mitarbeiter überregional tätig im Vorstand

der Landesarbeitsgemeinschaft der Schuldnerberatungsstellen NRW sowie im Netzwerk Finanzkompetenz des Landesministeriums Verbraucherschutz.

Mit dem Insolvenzgericht in Münster, den Vollstreckungsstellen der Amtsgerichte Borken und Ahaus sowie den Gerichtsvollziehern fand ein reger persönlicher und telefonischer Austausch statt.

Neun Neufälle wurden in der Sitzung des Bewilligungsausschusses des Bürgschaftsfonds für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. beraten. Dies zeigt nachdrücklich die großen Vorteile für unsere Klienten und die Gläubiger.

Sehr aufwendig sind die Bescheinigungen zum Pfändungsschutzkonto. Wir haben auch 2014 wieder eine Vielzahl von Beratungen hierzu vorgenommen und bereits weit mehr als 1.500 Bescheinigungen ausgestellt. Leider gibt es hierfür bis heute keinerlei finanzielle Förderungen.

*Andreas Dawo
Leiter der Beratungsstelle*

Fachdienst für Integration und Migration

Entwicklungen

Immer mehr Krisen- und Kriegsgebiete auf der Welt führen zu steigenden Flüchtlingszahlen. Steigende Flüchtlingszahlen wiederum haben natürlich eine höhere Beratungs- und Betreuungsdichte im Fachdienst für Integration und Migration zur Folge. Es vergeht kaum ein Tag, an dem die Medien nicht über schreckliche Flucht- und Flüchtlingsdramen sowie kaum zu beschreibende menschenverachtende Folter und deren öffentliche Inszenierung, aber auch über neue Protestbewegungen und -formen hierzulande berichten, die den Flüchtlingen, aber auch einem großen Teil unserer Aufnahmegesellschaft Angst machen: PEGIDA.

Das Fachteam hat insbesondere im letzten Jahr immer wieder die Begegnung der Menschen in den Vordergrund ihrer Arbeit gestellt, um damit wirksam Berührungängste abzubauen, Wertschätzung zu vermitteln und eine positive Willkommenskultur zu praktizieren. Diese ist für die Flüchtlinge, die häufig schwer traumatisiert in Deutschland ankommen wesentliche Voraussetzung, um wieder Vertrauen zu fassen, das eigene Selbstbild zu stärken.

Einzelschicksale

Hinter Statistiken verbergen sich zahlreiche Einzelschicksale, wovon wir

hier nun von den Erfahrungen einer syrischen Familie berichten. Diese ist 2014 mit zwei Kleinkindern nach Ahaus gekommen. Aus traumatischen Kriegs- und Fluchterfahrungen entkommen, hoffte die Familie auf sichere Lebensumstände in Deutschland. Die asyl- und ausländerrechtliche Situation in Deutschland sieht es aber anders vor. Der Familie droht die Abschiebung nach Bulgarien. Dort wurden sie zwar als Flüchtlinge anerkannt, lebten aber unter fürchterlichen Bedingungen in einem Flüchtlingslager: als Unterkunft eine unbeheizte Hütte, keine medizinische Versorgung, keine finanzielle Unterstützung, keine Versorgung mit Lebensmitteln bzw. Kleidung. Das Wenige, was sie zum Leben hatten, kam aus ihren restlichen Ersparnissen. Für die Familie ist eine Rückkehr nach Bulgarien undenkbar und mit allergrößten Ängsten besetzt, da die humanitäre Situation für Flüchtlinge dort nach wie vor sehr schwierig bis katastrophal ist.

Die ökumenische Flüchtlingshilfe engagiert sich sehr für die Familie und hat eine Unterschriftenaktion für ein Bleiberecht der Familie organisiert. Mehr als 1.300 Unterschriften aus Ahaus und Umgebung sind bereits gesammelt. Diese sollen die gemeinsamen Petitionsanträge der Caritas

und der ökumenischen Flüchtlingshilfe bei Bund und Land unterstützen. Die Familie setzt hierauf derzeit all ihre Hoffnung, um so einer Abschiebung nach Bulgarien zu entgehen. Bis zur Entscheidung über die Petitionen ist die Abschiebung ausgesetzt - ein Zeit der Ungewissheit und Unsicherheit, eine sehr schwierige und belastende Situation für die Familie.

Integrationslotsen

Ende 2014 ging unter Federführung der Caritas in enger Kooperation mit der Volkshochschule und der Freiwilligenagentur mit den Integrationslotsen ein neues Projekt an den Start. Aufgabe der Integrationslotsen ist es, für andere Menschen tätig zu sein, ihnen mit eigenen Fähigkeiten und Wissen zur Seite zu stehen und sie im Alltag zu unterstützen. Über 20 Bürger aus Ahaus haben sich bereit erklärt, Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern. In einer intensiven Schulung an zwei Wochenenden haben die Integrationslotsen erfahren, wie man die Unterschiedlichkeiten der Menschen akzeptieren kann, Interesse gegenüber dem Fremden signalisiert und Offenheit und Respekt vermittelt. Die Lotsen stellen sich als Paten und somit als Vertrauenspersonen mit ihrer ganzen Persönlichkeit zur Verfügung und helfen beim Schriftverkehr, begleiten bei Arztbesuchen und Elternsprechtagen, um nur einige Beispiele zu nennen. In der kurzen Zeit wurden bereits mehr als 80 Menschen aus über 18 Ländern betreut. Dieses Projekt konnte mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ahaus und der Aktion Lichtblicke auf den Weg gebracht werden.

Begegnungen als Willkommenskultur

Ob bei der Beteiligung an der Interkulturellen Woche mit einem vielfältigen kulturellen Programm, beim monatlichen Austausch im Internationalen Café, bei Ausflügen zum Ketteler Hof oder Naturzoo Rheine und schließlich bei Nikolausbesuchen in den Flüchtlingsunterkünften Ahaus oder dem



Besuch im Advent

Besuch im Advent am Übergangswohnheim in Gronau: die Begegnung als wichtigste Form der Überwindung von Berührungängsten stand dabei stets im Vordergrund. Hier hat das Fachteam in Ahaus und Gronau einen wesentlichen Teil einer wertschätzenden Willkommenskultur geleistet, wobei dieses auch nur Dank mancher großzügiger Sponsoren möglich war.

**Der Fachdienst
Integration und Migration**

Annegret Lemken
(Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer)

**Maria Revers und
Dieter Homann**
(Flüchtlingsberatung)

Carmen Esposito-Stumberger
(Integrationslotsenprojekt)

Anstieg der Zuwanderung

Die Zuwanderung von Menschen aus den Nachbarländern, insbesondere den Niederlanden, Polen, Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Lettland setzt sich fort. Der Zuzug von Christen aus Syrien und dem Irak in unser Einzugsgebiet hat wegen der kriegerischen Unruhen und im Rah-

men der Aufnahmeprogramme für syrische Kriegsflüchtlinge zugenommen. Gleichzeitig erlebt das Team viel Verzweiflung bei den Flüchtlingen, die bereits in Deutschland leben und kaum eine Chance haben, ihre Familie, die noch im Kriegsgebiet leidet, zu sich zu holen.

Fortbildungen 2014

- Weit weg ist näher als du denkst! Flüchtlinge willkommen - aber nicht bei uns?!
- Das Aufenthaltsrecht von A - Z Caritasverband der Diözese Münster
- 10 Jahre MBE: Praxis-Herausforderungen-Konsequenzen Deutscher Caritasverband
- Aufenthalts- und Sozialrecht für Flüchtlinge GGUA Flüchtlingshilfe

Beratung führt zu Veränderung

Ein weiteres Schicksal aus dem Bereich der EU-Binnenmigration: Familie L. aus Polen lebt in einer ärmlichen Wohnung in einer abgelegenen Gegend. Der Familienvater arbeitet seit vier Jahren in den Niederlanden. Vor einem Jahr hat er seine Frau und die zwei Kinder zu sich geholt. Der Junge kann an der örtlichen Grundschule beschult werden. Für das

Mädchen gibt es keinen Kindergartenplatz. Der Vater verliert genau zu diesem Zeitpunkt seinen Arbeitsplatz, kurz danach erkrankt er schwer. Der Krankenversicherungsschutz ist für seine Familie nicht mehr gewährleistet. Finanzielle Reserven sind nicht vorhanden. Die Mutter ist verzweifelt. Sie erfährt über Umwege von der Beratungsstelle der Caritas, die bei der Suche nach einer Betreuung für die Tochter, finanziellen Hilfestellungen für die Familie, Klärung der Krankenversicherung und Umgang mit der Erkrankung des Familienvaters unterstützt. Der Familie gelingt es neue Perspektiven für sich zu entwickeln.

*Annegret Lemken
Maria Revers
Carmen Esposito-Stumberger
Dieter Homann*



Besuch im Zoo

Therapeutisches Reiten



Das therapeutische Reiten und Voltigieren unterstützt Kinder auf ganz unterschiedliche Weise. Einerseits werden motorische Fertigkeiten und Fähigkeiten zur Verbesserung von Bewegungsfähigkeiten, andererseits werden innerhalb der Kleingruppe psychosoziale Verhaltensweisen wie z.B. die Stärkung des Selbstwertes gefördert. Die Pferde werden in einem Offenstall mit angrenzender Weide artgerecht gehalten. Ihnen fällt es leicht, ihr sicheres soziales Gespür auf die Situation mit dem menschlichen Partner zu übertragen, wovon die Kinder profitieren.

*Peter Schwack
Geschäftsbereichsleiter*

Ambulante Behindertenhilfe

Die ambulante Behindertenhilfe des Caritasverbandes besteht einerseits aus dem Familienunterstützenden Dienst (FUD) und dem ambulant betreuten Wohnen (ABW).

Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung

Im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) leben im Moment 23 Menschen mit Handicap, weitgehend selbstständig in ihrer eigenen Wohnung oder in einer Wohn- oder Hausgemeinschaft. Sie sind zwischen 30 und 60 Jahre alt, wobei der Schwerpunkt der Klienten zwischen 40 und 50 Jahre alt ist. Zur Zeit betreuen wir 14 Frauen und 9 Männer.

In Ahaus, im Haus Sonnenschein, Hofmate 5, wohnen zur Zeit 4 Klienten in einer Wohngemeinschaft und 1 Klient in einer Einzelwohnung, genau wie 8 weitere Klienten, die im Ahauser bzw. Gronauer Stadtgebiet in Einzelwohnungen leben. Außerdem betreuen wir je 2 Personen in 3 kleinen Wohngemeinschaften.

Darüber hinaus gibt es in Heek eine Männer WG, von drei jungen Männern gegründet und eine sogenannte Hausgemeinschaft an der Brinkstraße 10. Dort wohnen 4 Klienten in Einzelwohnungen, unter einem Dach, so dass enge soziale Kontakte geschlossen werden können.

Außerdem wohnen zur Zeit 2 Klienten in ihrem ursprünglichen Elternhaus, allerdings dort in einer eigenen abgetrennten Wohnung. Somit können wir auch dort „Ambulant Betreutes Wohnen“ leisten.

Alle zu Betreuenden werden von pädagogischen Mitarbeitern „zuhause“ betreut. Dieser Bezugsbetreuer unterstützt den Klienten bei allen lebenspraktischen Fähigkeiten. In einer Clearingkonferenz wird ein Ziel- und Maßnahmenplan für den behinderten Menschen mit seinem individuel-

len Hilfebedarf festgelegt. Um diese Ziele in der gemeinsamen Arbeit zu erreichen, ist ein enges Vertrauensverhältnis zwischen dem Menschen mit Handicap und seinem Bezugsbetreuer erforderlich, so dass der Klient langfristig eine größtmögliche Selbstständigkeit erlangen kann.

Der Bezugsbetreuer besucht den zu Betreuenden bis zu 5x pro Woche und unterstützt und berät ihn in allen Belangen des alltäglichen Lebens. Hierbei werden die Bereiche Haushaltsführung, Freizeit und Soziales, Gesundheit, Krisenberatung, psychische Beratung und vieles mehr abgedeckt. Die jeweilige Fallverantwortung umfasst die Hilfe- und Betreuungsplanung sowie die Koordination aller zur erbringenden Leistungen. Um den steigenden Anforderungen Rechnung zu tragen, nahm das Team an folgenden Fortbildungen teil:

- externe Fortbildung beim DICV (16 Stunden): Zielhierarchie und praktische Aspekte in der Betreuungsplanung
- interne Fortbildung (4 Stunden): Biografie Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Obwohl die betreuten Menschen ihr Leben sehr eigenbestimmt und selbstständig gestalten und organisieren, kommen das Gemeinschaftsleben und die Geselligkeit nicht zu kurz. Vor allem in einer Wohn- oder Hausgemeinschaft, ist die Gefahr für die Bewohner, zu vereinsamen, weitgehend aufgehoben. Alle Mitbewohner profitieren von der Gemein-



schaft, so wird z.B. zusammen gekocht oder man geht gemeinsam aus. Im vergangenen Jahr trafen sich die Klienten zum Spieleabend, sie gingen gemeinsam „Essen“ beim Mongolen. Weitere Höhepunkte im Laufe des Jahres war der Ausflug zum Movie-Park, ein zünftiges Oktoberfest und vieles mehr. Zum Jahresabschluss gab es die traditionelle Adventfeier, an der alle Bewohner gerne teilnehmen. Stolz brachten die Teilnehmer Leckereien wie Plätzchen und Salate mit, dazu wurden Schnitzel und Getränke serviert die Organistin Anne-Kathrin Vogel spielte für unsere Adventfeier auf der Orgel.

Martina Kemper



Familienunterstützender Dienst

Der „Familienunterstützender Dienst“ (FUD) organisiert ambulante Hilfen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene Menschen mit Handicap. Um einen Eindruck von der Vielschichtigkeit des Angebotes zu erhalten, seien hier vier kurze Beispiele benannt:

- den 53-jährigen Mann, der heute bei seinem Bruder wohnt, vor 8 Jahren einen schweren Verkehrsunfall hatte und bis heute unter den Folgen leidet. Er ist in seiner Mobilität eingeschränkt und die Folgen der schweren Hirnverletzungen lassen es nicht zu, dass er wieder in seinem Beruf als Verwaltungsleiter arbeiten kann.
- die 35-jährige Frau, die mit 22 Jahren einen Motorradunfall hatte und seit dem in einer Art Wachkoma liegt, nur im Spezialrolli transportiert werden kann und um die sich die Eltern liebevoll 24 Stunden am Tag kümmern.
- den jungen Familienvater, der durch einen Zeckenbiss an Borreliose erkrankt ist und heute im Rolli sitzt. Er sucht einen Freundeskreis, in dem er auf Menschen trifft, die ein ähnliches Schicksal haben und sucht einen Freizeitassistenten, der ihn bei Aktivitäten begleitet, damit seine Frau von der dauernden Betreuung und Begleitung entlastet wird.
- Ich meine die völlig übermüdete Mutter von 2 Kindern, das jüngste, 4 Jahre alt, war eine Frühgeburt und liegt schwerstmehrfachbehindert in seinem Kinderbett im Wohnzimmer, sobald sich die Mutter entfernt fängt das Kind laut an zu weinen und zu schreien. Sie muss jede Minute des Tages in der unmittelbaren Nähe des Kindes sein, das zehrt an ihren Kräften und das Geschwisterkind leidet darunter, dass die Mutter nie Zeit hat.

Dies sind 5 von 520 Familien, die in den letzten Jahren Kontakt zu uns aufgenommen haben.

Unsere Freizeitangebote, die wir ja schon Ende des Vorjahres organisieren und planen, wurden von unseren Kindern, Jugendlichen und erwach-



senen Menschen mit Handicap begeistert angenommen. Somit konnten wir im Jahr 2014 an 685 Terminen 76 verschiedene Kurse und Ausflüge durchführen. Die Teilnehmerzahl variiert dabei zwischen 5 und 25 Teilnehmer je nach Angebot.

Wir finden es bemerkenswert, dass wir auf einen großen Mitarbeiterpool junger Menschen (überwiegend zwischen 18 und 25 Jahre) zurückgreifen können, denn es waren 117 Betreuer im Einsatz, die für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung bekommen. Dies sind Studenten, Schüler, pädagogische Fachkräfte, junge Menschen, aber auch lebenserfahrene Frauen und Männer, aus vielen verschiedenen Berufen, die in

ihrer Freizeit die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Handicap übernehmen. Die Betreuer und Assistenten werden in ausführlichen Einführungsveranstaltungen und regelmäßigen Dienstbesprechungen für ihre Tätigkeit beim FUD befähigt. Neben der hohen Nachfrage nach Gruppenangeboten, bleibt auch die Nachfrage nach individuellen Einzelunterstützungsangeboten, sogenannter Freizeitassistenten bestehen. So erbrachte der FUD im Jahr 2014 6761 Stunden im Rahmen der Freizeitassistenten. Dies bedeutet, dass an 365 Tagen im Durchschnitt 18,5 Stunden täglich Unterstützung in diesem Bereich geleistet wurde. Und auch unsere neuen Angebote, wie die Tagesbetreuung, bei uns TABEA



genannt, und das Übernachtungsangebot, bei uns KuRt genannt, werden von den Kindern und Jugendlichen immer mehr angefragt. An 109 Terminen betreuten wir 600 Gäste im „Alten Kreishaus“.

Im Rahmen der Schullasistenz wurden im vergangenen Jahr 8 Schüler mit Handicap von unseren Mitarbeitern an Regelschulen, wie Grund-

schule, Wirtschaftskolleg oder Gymnasium begleitet. Wir erbrachten 5864 Stunden Integrationshilfe.

Die 8 stattgefundenen Urlaubsmaßnahmen für Menschen mit Handicap führten in die Lüneburger Heide, ins Emsland, auf den Zeltplatz am Hertha See, nach Norderney und sogar nach Ibiza. Dabei konnten wir 70 Teilnehmer an 50 Urlaubstagen begleiten.

Die wachsende Anzahl von Familien, die unser Angebot in Anspruch nehmen, zeigt, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Auf dieses entgegengebrachte Vertrauen sind wir sehr stolz. Mit Ausblick auf das Jahr 2015 werden wir uns den veränderten Herausforderungen stellen und sie mutig annehmen.

Brigitte Timmer

Stationäre Behindertenhilfe

Vernetzung hilft bei Weichenstellung

In der Behindertenhilfe gab es zum 1. Februar 2014 einen Wechsel auf der Position des Geschäftsbereichsleiters. Norbert Schlangen - Unger ist

nach jahrelanger Tätigkeit in Leitungsfunktion bei der Caritas-Behindertenhilfe in den Vorruhestand gewechselt. Mit Peter Schwack, der bereits die

Funktion des Geschäftsbereichsleiters Familie und Beratung innehatte, hat man einen Nachfolger gefunden, der zukünftig das Ressort Soziale Dienste leitet.



Das Jahr 2014 zeichnete sich durch unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte aus.

Zum einen wurde die Vernetzung und Zusammenarbeit zu den unterschiedlichen Institutionen aufgenommen bzw. intensiviert. So gab es Gespräche mit der Heimaufsicht als Aufsichtsbehörde und mehrere Gespräche mit dem Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) als Kostenträger. Die Arbeit in unterschiedlichsten Arbeitskreisen auf Kreis- und Diözesanebene wurde wieder aktiviert. Im Rahmen von Benchmarking gab es Austausch mit anderen Trägern und Institutionen der Behindertenhilfe. Der Austausch zwischen den einzelnen Fachbereichen innerhalb des Caritasverbandes z.B. in Zusammenhang mit älter werdenden pflegebedürftigen Menschen wurde ebenfalls intensiviert. All diese Vernetzungs- und Kooperationsbemühungen trugen zu einer fachlichen Weiterentwicklung und einer Weichenstellung für die Zukunft bei.

Zum anderen wurde beim LWL das Personalbedarfsfeststellungsverfahren

ren mit dem Ziel der Einzelverhandlungen aufgenommen. Entgegen unserer Erwartungen zieht sich dieses Verfahren sehr in die Länge und wird uns auch im Jahr 2015 noch begleiten. Ziel ist es, dass wir perspektivisch verlässliche Rahmenbedingungen für die stationäre Unterbringung erhalten.

Strukturell wurden die Leitungskompetenzen im stationären Bereich gerade auf Hausleitungsebene neu geklärt. Diesbezüglich ist zu erwähnen, dass Lisa Bagus eine mehrjährige Leitungsfortbildung „Führen-Leiten-Organisieren einer Einrichtung/ eines Dienstes für Menschen mit Behinderung“, erfolgreich absolviert hat. Ebenso wurde die mittlere Leitungsebene im Bereich der Betriebswirtschaft geschult.

Im **Bischof Tenhumberg Haus**

fand in diesem Jahr das wohnübergreifende Schützenfest der Caritas Behindertenhilfe statt. Dabei gelang Bernhard Bakenecker vom Hof Schünemann vor rund 70 Bewohnern der entscheidende Schuss, der umjubelt gefeiert wurde. Nachdem durch die engagierten Mitarbeiter für das leibliche Wohl der Bewohner gesorgt wurde, kam noch ein Überraschungsgast. „Harry van Achtern“ sang live einige Schlager und wurde mit viel Applaus bedacht. In der jährlich stattfindenden Aktionswoche im September standen unterschiedliche Länder im Mittelpunkt und es fand eine Spaßolympiade statt. Auch der Herbstmarkt war bei schönem Sonnenschein mit vielen kreativen Ständen ein gelungener Tag der offenen Tür. Personell können wir über einige Veränderungen berichten. Während Beatrix Schmitt als Verwaltungskraft vom Bischof Tenhumberg Haus in den Familienunterstützenden Dienst wechselte, kam Kathrin Kerkhoff als Auszubildende für einige Monate zu uns. Mit Maria Könnig (Reinigungsteam) und Klaus Becks (Hausmeister) wurden zwei langjährige Mitarbeiter in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Im **Hof Schünemann** in Gronau werden seit Januar 2014 auch drei Bewohner im Rahmen von tagesstrukturierenden Maßnahmen tagsüber betreut, da sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr die Werkstatt für Menschen mit Behinderung besuchen konnten.



Nach 26 jährigem Engagement hat sich die Interessengemeinschaft Hof Schünemann aufgelöst. Besonders erwähnenswert ist es, dass Frau Leemreyze als Vorstandsvorsitzende und Frau Hildebrandt als Kassenwart seit der Gründung der Interessengemeinschaft ihre Ämter durchgehend inne hatten. Die Interessengemeinschaft setzte sich für die Belange der Bewohner des Hofes Schünemann ein und ermöglichte durch ihr Engagement, dass die Bewohner einerseits an verschiedenen Aktionen teilnehmen konnten und andererseits Gegenstände angeschafft werden konnten, die sich die Bewohner persönlich so nicht leisten konnten. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Interessengemeinschaft und den Bewohnern und Betreuern vom Hof Schünemann wurde ein Abschiedsfest gefeiert, wo sich die Bewohner, wie auch die Betreuer für die jahrelange Unterstützung und das Engagement der Interessengemeinschaft bedankten.

Im **Schwester Godoleva Haus** in Heek hat es im vergangenen Jahr Ver-

änderungen der Bewohnerstruktur gegeben. Einerseits ist durch ein tragisches Unglück eine Bewohnerin verstorben, was zu großer Betroffenheit geführt hat. Andererseits ist ein weiterer Bewohner verstorben, so dass zwei neue Bewohnerinnen aufgenommen werden konnten.

Erhaltene Spenden konnten für tolle Angebote des gesamten Schwester Godoleva Hauses genutzt werden. So fand ein Ausflug zur Freilichtbühne nach Bad Bentheim mit anschließendem Ritteressen sowie ein gemütliches Weihnachtsessen statt.

Um den vielfältigen Aufgaben in der Behindertenhilfe gerecht zu werden, wurden folgende Fortbildungen in 2014 besucht:

- Führen-Leiten-“Organisieren einer Einrichtung/eines Dienstes für Menschen mit Behinderung“
- Deeskalation von Gewalt und Konflikten
- Verfahrenspfleger in Bezug auf den „Werdenfelser Weg“
- Heimleiter und Angehörige als Partner
- Betriebswirtschaft in sozialen Einrichtungen
- Datenschutz und Schweigepflicht in der Beratung
- Fortbildung der Berufsgenossenschaft zur Arbeitssicherheit
- Fachtagung Hygiene
- Interne Schulungen
 - Infektionsschutzgesetz/ Gefahrstoffe/ Produkthygiene
 - Schulung durch die Vertragsapotheken
 - Medikamente stellen und verabreichen
 - Wunddokumentation
 - Hyg. Händedesinfektion/ Pers. Hygiene
 - Brandhelfer
 - betrieblicher Ersthelfer

Insgesamt haben unsere Mitarbeiter somit 343 Stunden Fortbildungen genossen. Ergänzt wurde dies durch 411 Stunden interne Schulungen. Im Jahr 2014 wurden Fortbildungen außerhalb der Einrichtung in einem Kostenumfang von 11.150€ durchgeführt.

Peter Schwack

Caritas Pflege

Näher am Menschen... durch professionsübergreifende Zusammenarbeit!

„Teilhabe am Leben“

Das bereits in 2013 begonnene Projekt „Teilhabe am Leben“, war auch im Jahre 2014 ein stetiger Begleiter und Bestandteil der Arbeit im Geschäftsbereich Pflege.

In Kooperation mit der Gemeinde Legden und dem Zentrum für gesundes Arbeiten Legden wurde das Projekt mit verschiedenen Aktivitäten durch das Jahr geführt.

Leitgedanke war hierbei immer die Integration von demenziell erkrankten Menschen in das dörfliche Leben in Legden.

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 08.04.2014 wurde interessierten Teilnehmern die Demenzkampagne „Information tut gut“, die unter der Schirmherrschaft der Rudi Assauer Stiftung steht, vorgestellt.

In den zahlreichen Ideenschmieden, die im Laufe des Jahres mit verschiedenen Aktionen und Angeboten stattgefunden haben, zeigte sich, dass eine gute Wissensvermittlung zum Thema Demenz Unsicherheiten und Ängste im Umgang mit den Betroffenen abbauen kann.

Nicht zuletzt die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen, bestehend aus niedergelassenen Ärzten, der ambulanten und stationären Pflege, sowie Therapeuten, kann dabei als wegweisend in der vernetzten Versorgung und Begleitung demenziell Erkrankter und deren Angehörigen angesehen werden.

Neue Pflegebüros

Mit der Eröffnung neuer Pflegebüros hat die Caritas Pflege & Gesundheit auf die Wünsche vieler Bürger reagiert, um damit die Wege für pflegende Angehörige und Kunden möglichst kurz zu halten.

In Stadtlohn am Hook 1 und den Ahauser Ortsteilen Wüllen, an der

Stadtlohrer Straße 22, sowie Ottenstein, am Wiegbold 2, haben die Teams der Caritas Pflege & Gesundheit eine „attraktive neue Heimat“ gefunden.

Der Schwerpunkt der Angebote liegt auch weiterhin in der Versorgung und Sicherheit der Patienten zuhause.

Ziel bleibt dabei die Selbstständigkeit der Patienten im Krankheits- oder Pflegefall in der gewohnten Umgebung sicherzustellen.

Neben der Pflege zuhause, bieten die neuen Pflegebüros auch Informationen zu den verschiedensten Hilfen, wie Essen auf Rädern, Personenrufsystem aber auch die allgemeine Pflegeberatung.

Qualitätssicherung

Im Jahr 2014 gab es in den Caritas-Seniorenheimen eine erneute Rezertifizierung nach DIN ISO 9001.

Alle vollstationären Einrichtungen der Caritas Pflege & Gesundheit haben diese Rezertifizierung erfolgreich bestanden.

Somit wird auch hier testiert, dass die Einrichtungen über ein umfassendes Qualitätsmanagement verfügen, welches pflegespezifische Aspekte einschließt und insbesondere die Be-

wohnerorientierung, sowie ein funktionierendes Pflegeprozessmanagement und ein System der ständigen Verbesserung in den Mittelpunkt des Handelns legt.

Vernetzung erfolgreich gelebt

Die im Jahr 2013 begonnene Vernetzung der stationären und ambulanten Pflegeangebote, zu einem gemeinsamen „Geschäftsbereich Pflege“, hat sich in 2014 erfolgreich weiter etabliert.

Durch gemeinsame Veranstaltungen und der Arbeit im Qualitätsmanagement wurden Ressourcen gebündelt und damit die Arbeit effektiver und kundenorientierter gestaltet werden konnte.

So stellte der Geschäftsbereich im 2. Halbjahr in einer gemeinsamen Informationsbroschüre monatliche Veranstaltungen für ältere Menschen, deren Familien und Angehörigen, sowie Interessenten in Ahaus und Umgebung vor.

Die Mitarbeiterinnen des sozialen Dienstes und der Pflegeberatung haben darin ein vielfältiges Programm, von der Einführung ins Internet für Senioren, über Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige bis



hin zu einem Vortrag über Vorsorgevollmacht und Patientenverfügungen angeboten.

Diese Informationsveranstaltungen werden auch im Jahr 2015 ihre Fortsetzung finden.

Auch in Gronau haben die Pflegedienste der Caritas Pflege & Gesundheit und des St. Antonius-Hospitals in Zusammenarbeit mit der Pflegeberatungsstelle den Informationskalender "Gut Informiert 2014" vorgestellt.

40 Jahre Engagement – Ehrenamtliche geehrt

In den fünf Caritas-Seniorenheimen arbeiten sehr viele Menschen ehrenamtlich.

Häufig sind es ehemalige Mitarbeiter oder Angehörige, die sich bereit erklären, ehrenamtlich Aufgaben in den Häusern zu übernehmen.

Bei diesen Ehrenamtlichen bedankten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Seniorenheime am 1. Februar mit einer besonderen Dankesfeier. Ohne die Unterstützung dieser Ehrenamtlichen könnten viele Betreuungsangebote nicht in dem derzeitigen Rahmen angeboten werden.

Am 10. März 2014 gab es einen besonderen Moment bei der Bewohnerversammlung im Caritas-Seniorenheim St. Friedrich.

Matthias Wittland, der Leiter des Resorts Pflege im Caritasverband konnte 3 Jubilarinnen für ihr 40 jähriges ehrenamtliches Engagement für die Bewohner des Pflegeheimes ehren.

Margret Schepers, Regina Reisch und Irene Trappmann haben diese unglaublich lange Zeit mit und für die Bewohner verbracht.

Und so konnte auch niemand anderes bei der Feierstunde, außer den Geehrten selber, aus den Anfangsjahren berichten.

Im November besuchte eine Delegation aus dem nordchinesischen Fushun den Caritasverband Ahaus-Vreden.

Vier Vertreter einer Medizinschule informierten sich über das deutsche Altenpflegesystem.

Der Vorstandssprecher, Herr Herdering und der Geschäftsbereichsleiter,

Herr Wittland begleiteten die chinesische Delegation und besuchten mit ihnen unter Anderem den City-Wohnpark in Gronau, sowie das Büro der Caritas Pflege & Gesundheit in Epe. Die Vorstellung der verschiedenen Wohn- und Versorgungsformen, die in einem engen Netzwerk miteinander verbunden sind, war für die Besucher neu und sehr innovativ.

Die chinesische Delegation konnte viele wertvolle Eindrücke und Ideen mit zurücknehmen. Gleichzeitig war es für den Geschäftsbereich Pflege und Gesundheit eine Bestätigung, mit der Vielfalt an Versorgungsformen den Wünschen und Bedürfnissen älterer Menschen gerecht zu werden.



Chinesische Delegation zu Gast in den Altenpflegeeinrichtungen der Caritas

Komplementäre Dienste

Auch die komplementären Angebote von Caritas Pflege & Gesundheit bilden einen wesentlichen Baustein im Gesamtportfolio.

Der Bereich Seniorenreisen greift das zunehmende Bedürfnis älterer Menschen nach begleiteten Reisen und Freizeitangeboten auf.

Dabei bieten sich Möglichkeiten für Urlaubs- und Freizeitangebote in der näheren und weiteren Umgebung an. Die Seniorenreisen des Caritasverbandes werden in Kooperation mit dem Caritasverband Coesfeld durchgeführt.

Die Angebote sind im Vorfeld sorgfältig ausgesucht und vorbereitet.

Qualifizierte Mitarbeiter stehen während der Fahrten zu allen Fragen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Die Reisen führten im Jahr 2014 unter Anderem nach Bad Wildungen, Bad Malente, Bad Pyrmont, Bad Nenn-dorf, Bad Bevensen, Bad Zwischen-nah, Bad Lippspringe, sowie auf die Insel Borkum.

Zu Weihnachten und über den Jahreswechsel ging es nach Rietberg, Bad Salzuflen und Bad Essen.

Aber auch zwei Flugreisen waren 2014 im Angebot. Einmal an die Türkische Riviera und zum anderen nach Gran Canaria.

Mehr als 100 Personen nahmen an diesen Reisen teil.

Um auch im Alter weiterhin in der eigenen Wohnung verbleiben zu können, hat die Caritas Pflege & Ge-

sundheit mit Herrn Thomas Grotenhoff einen "Fachplaner für barrierefreies und komfortables Wohnen" in seinen Reihen.

Herr Grotenhoff berät, unterstützt und informiert über wohnumfeldverbessernde Maßnahmen mit dem Ziel, Lösungen für ein weitestgehend selbstbestimmtes und eigenständiges Leben zu entwickeln.

Dieser Bereich wurde in 2014 weiterentwickelt und auf einen guten Weg gebracht. Aber auch das Personensystem hat sich mit mehr als 900 Aufschaltungen sehr positiv entwickelt.

Caritas macht mobil

Mit den Spendengeldern konnten gleich mehrere Dienstfahräder angeschafft werden. Angesichts der

hohen Benzinpreise stellen die Fahrräder eine sinnvolle Alternative zum Auto dar.

Neben den wirtschaftlichen Aspekten war auch der Klimaschutz ein wichtiger Punkt bei der Anschaffung der Dienstfahrräder. Die ökologische Ausrichtung bekommt auch bei der Caritas Pflege & Gesundheit und seiner Unternehmensphilosophie eine immer größere Bedeutung.

Gerade im innerstädtischen Bereich haben die Pflegekräfte viele relativ kurze Strecken zu bewältigen und auch die lästige Parkplatzsuche entfällt.

*Matthias Wittland
Geschäftsbereichsleiter*



Statistische Daten des „Geschäftsbereiches Pflege“ aus 2014

Daten zur Ergänzung des Jahresberichtes

Caritas Pflege & Gesundheit:

Die Caritas Pflege & Gesundheit hatte 2014 durchschnittlich 1479 Kunden pro Monat in der Pflege, Beratung und den komplementären Angeboten. Das Durchschnittsalter lag bei 74,5 Jahren. In der Tagespflege wurden im Dezember im Durchschnitt 50 Kunden pro Tag mit einem Durchschnittsalter von 82,6 Jahren betreut.

Komplementäre Angebote:

- Personenrufsystem: 934 Kunden (Stand 31.12.2014)
- Essen auf Rädern Ahaus/Heek: Durchschnittlich 84 Mahlzeiten
- Essen auf Rädern Stadtlohn: Durchschnittlich 75 Mahlzeiten
- Essen auf Rädern / Tiefkühlkost: durchschnittlich 15 Kunden
- Wohnraumberatung: 56 Beratungen in 2014

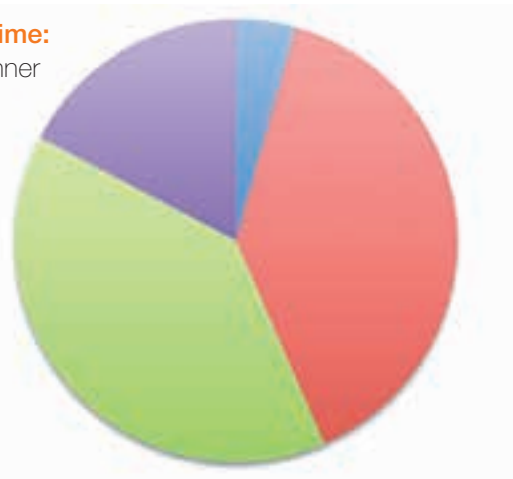
Anzahl der stationären/teilstationären und TP Plätze:

TP Stadtlohn/Mutter Teresa:	12
KZP Stadtlohn/Mutter Teresa:	12
TP Schöppingen/ Zur Schmiede:	9
TP Heek/Johannes Nepomuk:	8
TP Vreden/Am Butenwall:	12
TP Ahaus/Holthues Hoff:	12
Caritas Seniorenheim Wessum	70
Caritas Seniorenheim City Wohnpark Gronau	33
Caritas Seniorenheim Holthues Hoff	37
Caritas Seniorenheim Heinrich-Albertz-Haus	37
Caritas Seniorenheim St. Ludgerus Heek	56
	= 298
Amb. Wohnungen St. Martin	18
Betr. Altenwohnungen im Eigentum des Caritasverbandes	71
Betr. Altenwohnungen in Anmietung/Kooperation des Caritasverbandes	28

Caritas Seniorenheime:

Verteilung aller Bewohner auf Pflegestufen:

- PST 0 = 4,35
- PST 1 = 39,11
- PST 2 = 39,26
- PST 3 = 17,28



Grenzland Wäscherei



Das mit dem Eintritt des Wäschereileiters in die Altersteilzeit neu formierte Leitungsteam der Wäscherei hat sich den Herausforderungen eines im Wettbewerb stehenden Betriebes im vergangenen Jahr erfolgreich gestellt. Die Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH (GRB) hat in 2014 im Wäschereibetrieb den Verlust eines größeren Kunden bewältigt ohne betriebsbedingte Kündigungen auszusprechen und das obwohl sich die Wäscherei mit Hilfe einer Unternehmensberatung in Bezug auf den Personaleinsatz in

wird, ist fester und wichtiger Bestandteil des Dienstleistungsangebotes der GRB neben der Wäscherei. Es sind vor allem kleinere und eilige Aufträge, die dieser Dienst erledigt. Zunehmend werden aber auch regelmäßige Hausmeistertätigkeiten im Sinne eines Servicepools für die stationären Einrichtungen übernommen.

Darüber hinaus wurde im vergangenen Jahr auch der Altkleiderservice mit Sammelcontainern an den Stand-

einem Umstrukturierungsprozess befand. Die seit Jahresbeginn wieder verstärkt aufgenommenen Aquisetätigkeiten haben dazu geführt, dass neben kleineren Neukunden auch eine größere Fachklinik aus Niedersachsen als Kunde gewonnen werden konnte. Auch wurde im vergangenen Jahr weiter in energiesparende Technik investiert, um so unabhängiger von Preisschwankungen zu werden.

Der Handwerkerdienst, der für zahlreiche handwerklichen Arbeiten für die Liegenschaften des Caritasverbandes angefragt und eingesetzt

orten des Caritasverbandes ins Leben gerufen. Hiermit und auch mit neuen Projekten wie z. B. der Einführung eines individuellen Wäscheservices' für den Privatkundenbereich werden zusätzliche Arbeitsfelder für benachteiligte Arbeitskräfte geschaffen, die im sogenannten „ersten“ Arbeitsmarkt chancenlos sind.

Die GRB ist als anerkannter Integrationsbetrieb mit dem Ziel der Beschäftigung und Qualifizierung behinderter Menschen mit den bereits vorhandenen und auch den geplanten Geschäftsfeldern gut aufgestellt und weiterhin ein sicherer Arbeitgeber für rund 80 Beschäftigte mit und ohne Behinderung.

*Martin Kock
Betriebsleiter GRB GmbH*





Grenzland-Reha- und Betreuungs-GmbH
 Ridderstraße 41-43
 48683 Ahaus
 Telefon (0 25 61) 93 63-37
www.caritas-ahaus-vreden.de

Caritas Bildungswerk Ahaus

Auch im Jahr 2014 große Nachfrage nach Ausbildungsplätzen

Auch im Jahr 2014 hielt die große Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in der Altenpflege und Altenpflege-

hilfe an. Seit dem Jahr 2012, in dem das Land Nordrhein-Westfalen eine Ausbildungumlage für die Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenpfleger einführte, verzeichnen alle Altenpflege-Fachseminare des

Caritas Bildungswerks Ahaus eine gestiegene Ausbildungsbereitschaft der kooperierenden Heime und ambulanten Pflegedienste. Zusätzlich zu den langjährigen Kooperationspartnern waren neue Ausbildungsbetrie-

be dazu gestoßen, sodass alle geplanten Kurse gut gefüllt an den Start gehen konnten und sogar Zusatzkurse eingerichtet werden mussten. An den sieben Standorten des Caritas Bildungswerks Ahaus begannen im Jahr 2014 14 Altenpflegekurse und 6 Altenpflegehilfekurse. Damit befanden sich zum Jahresende 2014 ca. 1030 Auszubildende in der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Altenpfleger/in und ca. 150 Auszubildende in der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Altenpflegehelfer/in.

Qualitätsmanagement und Zertifizierung

Das Qualitätsmanagementsystem des Caritas Bildungswerks Ahaus wurde auch im Jahr 2014 kontinuierlich gepflegt und ausgebaut. In regelmäßigen Sitzungen bearbeitete die sogenannte „QM-Steuerungsgruppe“ die Abläufe und Strukturen in den einzelnen Dienststellen und im gesamten Bildungswerk mit dem Ziel, diese zu optimieren. Den Erfolg dieser Arbeit bewies dann im Herbst 2014 das Überwachungsaudit durch die Zertifizierungsagentur CERTQUA, das erfolgreich absolviert werden konnte. Basis des Überwachungsaudits waren die Vorgaben der sogenannten AZAV, der „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung“. Erstmals fand das jährliche Überwachungsaudit – aufgrund des Wachstums des Caritas Bildungswerks – an zwei Tagen statt: überprüft wurden das Caritas Bildungszentrum in Rhede sowie die Nebenstelle in Borken. Der offizielle Auditbericht bestätigte die hohe Qualität der Arbeit an den beiden Standorten, auch wenn selbstverständlich noch Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt werden konnten.

Öffentlichkeitsarbeit durch Internetauftritt und Facebook

Der Internetauftritt des Caritas Bildungswerks wurde im Jahr 2014 nochmals kundenfreundlicher und optisch gefälliger gestaltet. Auch hier wird permanent an der Nutzerfreundlichkeit gearbeitet. Die Facebook-

Seite des Bildungswerks erfreut sich inzwischen auch steigender Beliebtheit: Über 600 Freunde/Follower zählt die Seite, einzelne Beiträge werden zum Teil von mehreren Tausend Interessenten gelesen. Schnell, zeitnah und mit wenig Aufwand können so Informationen über Aktivitäten von Kursen an den einzelnen Caritas Bildungszentren veröffentlicht werden.

Zukunft der Altenpflegeausbildung

Mit mehreren Stellungnahmen und Aktionen setzte sich das Caritas Bildungswerk Ahaus für den Erhalt einer eigenständigen Altenpflegeausbildung ein und sprach sich gegen eine Zusammenlegung aller Pflegeberufe zu einer „generalistischen Pflegeausbildung“ aus. Hintergrund dieser eindeutigen Positionierung ist die Befürchtung, dass bei einer Zusammenlegung aller Pflegeberufe (Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung, Kinderkrankenpflegeausbildung, Altenpflegeausbildung) neben dem Verlust der Fachlichkeit in den jeweiligen Berufen auch eine nachlassende Ausbildungsbereitschaft der bisherigen Anstellungsträger droht. Hinzu kommen praktische und organisatorische Probleme in der Umsetzung der praktischen Ausbildungsabschnitte (zahlreiche Kurzpraktika, fehlende Anbindung an einen Ausbildungsbetrieb und dadurch geringere Identifikation der Auszubildenden mit „ihrem“ Ausbildungsbetrieb u.a.). Die Frage, wie die Pflegeausbildung in Zukunft aussehen wird, ist derzeit noch offen.

Altenpflegeausbildung und Studium

Im Caritas Bildungswerk Ahaus gibt es immer mehr Studierende: dies sind zum einen Auszubildende, die in Kooperation mit der Steinbeis-Hochschule ausbildungsbegleitend ein Bachelorstudium mit dem Studienziel „Bachelor of Arts in Healthcare“ absolvieren; dies sind zum anderen aber auch Mitarbeiter/innen in den einzelnen Caritas Bildungszentren, die berufsbegleitend ein Pflegepädagogik-Studium begonnen beziehungsweise inzwischen auch abgeschlossen ha-

ben. Dazu zählen die beiden Fachseminarleiter Reinhard Sicking (Rhede) und Karsten Bomheuer (Dorsten) als auch mehrere Pädagogischen Mitarbeiter/innen an den verschiedenen Standorten des Bildungswerks.

E-Learning-Projekt

Im Herbst 2014 startete ein gemeinsames Projekt des Caritas Bildungswerks mit der Hochschule Hamm-Lippstadt zur Entwicklung einer E-Learning-Plattform. Mit der Begleitung von Professor Gregor Hohenberg, Fachmann für Wissensmanagement und Informationstechnologie, werden Instrumente des elektronisch unterstützten Lernens, Online-Lernprogramme und Ähnliches für die Fachseminare und für die Weiterbildungslehrgänge entwickelt. Finanziell unterstützt wird die Arbeit durch das Land NRW (Innovationsgutschein des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie) sowie eine gemeinnützige Stiftung. Im Jahr 2015 sollen erste Ergebnisse vorliegen und genutzt werden.

Risikomanagement

Das Caritas Bildungswerk Ahaus entwickelt im Auftrag des Caritasverbandes Ahaus ein Risikomanagement für die gesamte Caritas-Gruppe. Unter der Anleitung von Alfons Beckmann wurden in mehreren Arbeitsgruppen-Terminen auch mögliche Risiken für das Caritas Bildungswerk Ahaus definiert, deren Auswirkungen beschrieben und darauf bezogene Maßnahmen benannt. Vorausgegangen waren die Entwicklung von Risikokategorien und die Formulierung von Risiken für die gesamte Caritas-Gruppe. Mit einem speziell angeschafften EDV-Programm soll die Arbeit möglichst effizient gestaltet werden. Die erste Risikobewertungsrunde konnte zum Jahresende 2014 vorläufig abgeschlossen werden.

Wolfgang Dargel
Geschäftsbereichsleiter

Risikomanagement in der Caritasgruppe

Der Begriff „Risiko“ wird allgemein als Abweichung von einem rechtlichen oder organisatorischen Standard oder von einem wirtschaftlichen Planwert verstanden. Eine mögliche oder nicht auszuschließende negative Entwicklung oder ein Ereignis mit bedeutenden Auswirkungen, sei es in der Risiko-Einzelbetrachtung oder in der Gesamtbetrachtung geschäftsbereichsübergreifender Aktivitäten, sollen durch regelmäßiges und systematisches Erfassen, Bewerten und Steuern dokumentiert und analysiert werden.

Die in diesem „Caritas-Frühwarnsystem“ als wesentlich betrachtete Risiken können durch interne oder externe Einflüsse verursacht werden, sie können in der Durchführung der Kernaufgaben in Beratung, Pflege und Ausbildung begründet sein und nicht zuletzt in den Verantwortungsbereichen von Leitung, Personal, Finanzen und Recht angesiedelt sein. Die Schaffung von Risikobewusstsein gelingt durch Einbindung und Transparenz von Vorstand und Geschäftsbereichsleitungen sowie Betriebswirtschaftlicher Abteilung, Fachliche Begleitung, einheitliche Definitionen, klare Regeln zu Prozessen und Methoden des Risikomanagements sowie eine Softwareunterstützung ermöglichen ein notwendiges Bewusstsein und eine systematische

Risikosteuerung. Für die Caritasgruppe ist ein Risikokatalog von insgesamt 110 „Beobachtungsbereichen“ gemeinsam formuliert worden, aus dem die Risikoverantwortlichen unter den Blickwinkeln der „Finanz-, Kunden und Prozessperspektiven“ sowie „Strategie- und Mitarbeiterperspektiven“ ihre „Risiken“ definieren und bearbeiten. Ein „zutreffendes“ Risiko wird hinsichtlich „Schadensausmaß/Schadenshöhe“ einerseits und „Häufigkeit/ Eintrittswahrscheinlichkeit“ andererseits mit jeweils bis zu 5 Punkten bewertet. Die sich durch Multiplikation ergebende „Höhe“ kann somit im extremen – bislang nicht eingetretenen – Fall den Wert 25 erreichen. Ein Punktwert „2“ wird bei „Schadensausmaß“ noch als „niedrig“, eine „5“ als „gravierend“ definiert. Bei der „Eintrittswahrscheinlichkeit“ würde für eine „2“ „selten“ mit Steigerungen nach „manchmal“ (3), „oft“ (4) oder „sehr oft“ (5) ausgewiesen. Kommentare und gegebenenfalls Maßnahmenpläne ergänzen die Risikobewertung. Dabei wird deutlich, dass gelegentlich Risiken aktiv in Kauf genommen werden müssen, um sie als „Chance“ für das Unternehmen „Caritas“ zu nutzen.

Erstmals hat in 2014 eine vollständige Risikobewertung durch alle Risikoverantwortlichen stattgefunden. Die Bewertungsschwerpunkte lagen in

der Einführungsphase in den Risikobereichen „Finanzen und Controlling, Personal, Markt und Kunden“, wo die einzelnen Geschäftsbereiche als auch der Vorstand in der Gesamtverantwortung für die Caritasgruppe eher eine „schwierige“ Gesamtbeurteilung bei den wesentlichen Risiken definiert haben. Die Vielzahl der die Risikohöhe erheblich beeinflussenden Faktoren sind in 2014 als „fremdbestimmt“ (externe Ursachen) erklärt worden (zum Beispiel keine zeitnahe Anpassung der Entgelte an gestiegene Personal- und Sachkosten).

Das Risikomanagement soll als Unterstützung zur Verbandssteuerung verstanden werden. Es wird im Jahr 2015 neben finanziell orientierten Bewertungen den vorhandenen Risikokatalog nutzen, das Bewertungssystem um nicht-monetäre Kennzahlen der Geschäftsbereiche zu ergänzen, um mit diesen Frühindikatoren rechtzeitig Steuerungsbedarfe zu erkennen. Damit erfüllt das Caritas-Risikomanagement die Anforderungen an ein zukunftsorientiertes, umfassendes und aussagefähiges Frühwarnsystem.

*Alfons Beckmann,
Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH
Risikomanagement-Beauftragter*

Einige Zahlen zum Caritas Bildungswerk 2014 auf einen Blick:

Jahresumsatz:	ca. 5.170.000 Euro	Zahl der Auszubildenden Altenpflege:	1030
Zahl der Standorte (Fachseminare):	7	Zahl der Auszubildenden Altenpflegehilfe:	150
Mitarbeiterzahl:	80	Zahl der Teilnehmertage in der Fortbildung:	ca. 5.100

Fort- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiterschaft

Im Jahr 2014 haben sich die Mitarbeiter/innen des Caritas Bildungswerks Ahaus in zahlreichen Veranstaltungen fortgebildet. Zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gehörten u.a.:

- Das im Jahr 2014 abgeschlossene Master-Studiums der beiden Fachseminarleiter Reinhard Sicking (Rhede) und Karsten Bomheuer (Dorsten)
- Das Bachelor- oder auch Master-Studium mehrerer Mitarbeiter/innen der Caritas Bildungszentren
- Schulung der Leitungskräfte zum Thema Betriebswirtschaft in sozialen Einrichtungen
- Workshop der Leitungskräfte zum Thema Teambildung
- Interne Fortbildungen zum Thema Lernerfolgskontrollen
- Schulung von Pädagogischen Mitarbeitern zum Thema Bewegtes Lagern
- Tagungen zur Zukunft der Pflegeberufe
- Schulungen zu sog. Expertenstandards
- Thematische Fortbildungen wie Validation, Wundversorgung, Pflegeplanung und -dokumentation, Palliative Care, Kinästhetik
- Eine Schulung im Schulverwaltungsprogramm für die Sekretärinnen des Caritas Bildungswerks
- EDV-Schulungen für einzelne Mitarbeiter und die Teams von Caritas Bildungszentren (Sekretärinnen, Pädagogischer Mitarbeiter/innen sowie Leitungen)
- Schulung von Ersthelfern

Das Caritas Bildungswerk hat die Fortbildung seiner Mitarbeiter/innen auch im Jahr 2014 durch Freistellung und finanzielle Förderung (ca. 18.700,00 Euro) unterstützt.

Caritas Bildungswerk Ahaus

Referat Fort- und Weiterbildung

„Wenn du das Ziel erreicht hast,
rüste zum Aufbruch“

Dies ist das Motto unseres Fortbildungsprogrammes für das Jahr 2015, welches erstmalig im Herbst 2014 als Ganzjahresprogramm, und nicht in zwei Ausgaben getrennt nach den beiden Jahreshälften, erschienen ist. Schon jetzt verzeichnen wir eine große Resonanz.

Neue Mitarbeiterin im Fortbildungsbereich

Wir freuen uns sehr, Gabriele Wisseling als Mitarbeiterin gewinnen zu haben. Sie ist seit dem 01.10.2014 pädagogische Mitarbeiterin im Referat Fort- und Weiterbildung tätig. Frau Wisseling verfügt über langjährige Erfahrungen in den verschiedensten Diensten und

Einrichtungen der Altenhilfe, mit dem sie unser Angebot sicher sehr bereichern wird.

Die Fort- und Weiterbildung in Zahlen:



Weiterbildungen

Im Jahr 2014 konnten zahlreiche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Trägerschaft des Caritas Bildungswerkes Ahaus durchgeführt werden. Zur Ausübung von Leitungsfunktionen als verantwortliche Pflegefachkräfte absolvierten insgesamt 30 Personen eine Weiterbildung zur Pflegedienst- oder Wohnbereichsleitung. Weitere 27 Personen haben eine Weiterbildung begonnen.

Ihr fachspezifisches Wissen im Bereich der Palliative Care vertieften 97 Pflegefachkräfte in von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin anerkannten Basiskursen und den jeweils im Frühjahr und Herbst stattfindenden Aufbaukursen. Die Weiterbildung zu Gerontopsychiatrischen Pflegefachkraft schlossen 16 Teilnehmer/innen erfolgreich ab.

In den drei Kreisen Borken, Steinfurt und Recklinghausen, in denen das Caritas Bildungswerk Ahaus aktiv ist, bildeten Altenhilfeeinrichtungen insgesamt 40 ihrer Mitarbeiter/innen zu neuen Praxisanleitungen weiter, um am Lernort „Arbeitsplatz“ den Erwerb von Handlungskompetenzen ihrer Auszubildenden zu optimieren

Fachtagungen

Am 04.06.2014 fand zum 10. Mal in Kooperation mit dem Diözesancaritasverband Münster und der Firma ECOLAB die Fachtagung Hygiene mit 64 Besuchern statt.

Erstmals führten wir am Samstag, dem 30.08.2014 eine Fachtagung für Mitarbeiter/innen aus Tagespflegeeinrichtungen durch, die mit 40 Personen auf großes Interesse stieß.

Am 13.11.2014 fand in Coesfeld die 15. Fachtagung Hauswirtschaft mit über 50 Gästen für Fach- und Führungskräfte statt.

Tagesveranstaltungen

Im Jahr 2014 wurden 26 verschiedene Tagesveranstaltungen zu den Themengebieten Pflege und Betreuung, Palliativpflege, Demenz, Qualität und Hauswirtschaft durchgeführt. Teilgenommen haben 380 interessierte Mitarbeiter/innen der Alten- und Behindertenpflege.

Weiterbildungsangebote für Nichtpflegefachkräfte

An Kursen zur Betreuungsassistenz in Pflegeheimen nach § 87b SGB XI nahmen an den verschiedenen Standorten mehr als 50 Personen

teil, auch die Fortbildungstagen für Betreuungsassistenten stießen bei ca. 80 TN auf großes Interesse. An fast allen Standorten wurden in diesem Jahr 95 Pflegehilfskräfte zur Erbringung von behandlungspflegerischen Leistungen qualifiziert.

Inhouseseminare

Inhouseseminare wurden wie in jedem Jahr von vielen unterschiedlichen Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe angefragt. Unser Einzugsgebiet reichte in diesem Jahr von Städten im Ruhrgebiet über das Münsterland bis zum Kreis Warendorf.

*Christiane Basten,
Leiterin Fort- und Weiterbildung*



Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Wessum

Wenngleich sich auch Abläufe von Jahr zu Jahr wiederholen: Bunt gestaltet sich die Arbeit, wenn man es mit Menschen zu tun hat; und viele Menschen sind im CBZ Ahaus-Wessum ein und ausgegangen.

So haben 51 Absolventen im Jahr 2014 die Altenpflegeausbildung er-

folgreich abgeschlossen. Mit der Ausbildung gestartet sind 52 Kandidaten.

Auffallend groß war die Zahl der Weiterlerner, also der Kandidaten die nach einer bereits abgeschlossenen Qualifizierung als Altenpflegehelfer/in, Altenpflegeassistent/in oder nach ei-

ner Phase der Arbeit oder des Wohnungswechsels am CBZ, Wessum weiterlernen wollten.

Eine gute Ausbildung bedingt gute Mitarbeiter und Dozenten; dabei ist das Dozentenkarussell ordentlich in Bewegung geraten. Fünf neue Dozenten haben ihre Unterrichtstätigkeit

aufgenommen. Eine neue hauptamtliche Mitarbeiterin verstärkt das hauptamtliche Team der pädagogischen Mitarbeiter.

Seltenen Besuch bekam das CBZ im September:

Im Rahmen der Regionaltour hatte sich der Diözese Caritasverband Münster u. a. mit dem Caritasdirektor Heinz-Josef Kessmann und seinem Stab für einen Besuch angemeldet. Nach der Besichtigung des Modernisierungs- und Erweiterungsbaus des CBZ stand ein interessanter Austausch zu Fragen der Aus- und Weiterbildung an mit Blick in die Zukunft. Dass es mit der Altenpflegeausbildung weitergeht, dafür sorgten auch die im Jahr 2014 ausgebildeten Pflegebotschafter. Auf Berufsorientierungsmessen, Sommerfesten der Anstellungsträger und in Schulen, z. B. dem Canisiusstift, haben sie mit Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter über den Altenpflegeberuf informiert. Die Arbeit hat anscheinend Früchte getragen denn die Bewerbungen um eine Ausbildung zum/r Altenpfleger/in sind zahlreich.

Nicht jeder traut sich gleich die 3-jährige „große“ Altenpflege-Ausbildung anzugehen. Mit 28 Teilnehmern ist am 01. Mai ein Kurs „staatl. ex. Altenpflegehelfer/in“ gestartet. Ausbildungsdauer: 1 Jahr. Wer es sich zutraut, kann noch weiterlernen zum/r

staatl. ex. Altenpfleger/in.

Wer Wissen vermittelt, muss auch selbst über gutes und aktuelles Wissen verfügen. Zahlreiche Fortbildungen wurden von den Mitarbeitern wahrgenommen. Im Dezember des Jahres schloss die pädagogische Mitarbeiterin Dorothea Oer ihr Studium zum Bachelor of Arts (B.A.) im Bereich Business Administration erfolgreich mit der Note 1,6 an der Steinbeis Business Akademie ab.

Um einen reibungslosen Ausbildungsverlauf sicherzustellen, sind Absprachen nötig. Regelmäßige Gespräche zwischen dem Geschäftsbereichsleiter Pflege und dem Dienststellenleiter des CBZ-Wessum sowie einigen Mitarbeitern auf beiden

Seiten sind eingestiegt und sollen zur Regelmäßigkeit werden.

Wenige Tage vor Weihnachten konnte ein Kurs „Betreuungsassistenz nach §87b“ ihre Zertifikate entgegennehmen. Viele haben gleich im Anschluss eine Anstellung gefunden.

Wer feste arbeitet, soll auch Feste feiern! Das hat das Mitarbeiterteam dann im Juni gemacht. Überrascht waren die Gäste, als sie vom Orgateam passend zur Fußball-WM im Fußball-Outfit empfangen wurden. Ein gelungenes Fest, welches den Teamgeist der Mannschaft stärkte!

*Norbert Niemann
Leiter CBZ Wessum*



*Wer feste arbeitet,
soll auch Feste feiern*

Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede und Borken

Im April dieses Jahres startete im Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede der Kurs R 47 mit der dreijährigen Ausbildung zur staatlich anerkannten Altenpflege. Die anhaltend hohe Nachfrage nach Auszubildenden ließ den Kurs ohne Probleme mit 26 Teilnehmer/innen beginnen.

Ende April beendete der Kurs APH R 5 als erster Altenpflegehelferkurs seine einjährige Ausbildung mit einem zusätzlichen Mehrwert. Neben dem Erwerb des Altenpflegehilfexamens haben die Auszubildenden zusätzlich die 'Berechtigung zur Abgabe behandlungspflegerischer Leistungen' nach §§ 132, 132a. SGB V erlangt.

Nach der Ausbildung konnten mehr Auszubildende vor allem in die ambulante Pflege vermittelt werden; der bisherige durchschnittliche Vermittlungswert von insgesamt 65% wurde mit 83 % deutlich übertroffen.

Der zweite Kurs, der in diesem Jahr (im September) seine Ausbildung

beendete, ist der R 42 – ein Altenpflegekurs. Von den 23 erfolgreichen Absolventen freuten sich alle auf ihren neuen Arbeitsplatz in den örtlichen und überörtlichen Pflegeeinrichtungen. Damit konnte die Reihe der 100%-igen Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt erfolgreich fortgesetzt werden.

Im Oktober ist in Rhede mit dem Kurs R 48 ein weiterer Kurs - ebenfalls mit 26 jungen Auszubildenden in die dreijährige Altenpflegeausbildung gestartet. Nach einer Theoriephase von 12 Wochen sind die motivierten Newcomer zum Jahresende in die Praxis gegangen, um ihr erlerntes Wissen anzubringen und ihre neuen Arbeitskollegen in den Pflegeeinrichtungen zum Jahreswechsel zu unterstützen. Damit bildet das Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Rhede mit seiner Nebenstelle in Borken aktuell 225 Schüler/-innen in acht Altenpflege- und einem Altenpflegehilfekurs aus.

Besonderheiten

Die Altenpflegeschülerin, die in 2013 neben der Altenpflegeausbildung den Studiengang 'Bachelor of Arts in Healthcare' angetreten ist, hat im Oktober ihr drittes Semester aufgenommen. Sie wird im nächsten Jahr ihr



Examen absolvieren und kann dann in nur noch einem Jahr auch auf ihren akademischen Grad 'BA' hoffen.

Betreuungsassistenten in Dokumentation geschult

Erneut wurden am 04. und 11.07.2014 15 Betreuungsassistenten/innen im Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Borken fortgebildet.

Unter dem Motto 'Dokumentation sach- und fachgerecht auch im Betreuungsalltag' standen vor allem die praktischen Übungen im Vordergrund der Schulung. Die pädagogische Mitarbeiterin Frau Birgit Meyer konnte dabei auf ihre eigenen beruflichen Erfahrungen im sozialen Dienst der stationären Altenpflege zurückgreifen

*Reinhard Sicking
Leiter CBZ Rhede und Borken*

Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rheine

„Wenn wir die Herausforderungen der Zukunft für die Pflege bewältigen wollen, sind Systemveränderungen unausweichlich“, führte Nordrhein-Westfalens Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, Barbara Steffens (Bündnis 90 / Die Grünen), anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung im Bürgerhof Rheine aus, zu der das Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rheine eingeladen hatte. Die Strukturen

müssten nicht für jetzt passend gemacht werden, betonte die Ministerin, sondern den Gegebenheiten der nächsten 30 Jahre entsprechen.

So etwas kann man nicht planen, es passiert einfach: Einen Tag nach der Entscheidung des Landesverfassungsgerichts NRW über die Beamtenbesoldung war etwas los im Landtag. Eine aktuelle Stunde war anberaumt. Am gleichen Tag hatte

das Oberverwaltungsgericht festgestellt, dass die Erhebung einer Umlage bei allen Altenpflegeeinrichtungen und –diensten zur Finanzierung der Ausbildungsvergütung rechtmäßig ist, und am nächsten Tag stand auf der Tagesordnung des Landtags die erste Lesung über eine gesetzliche Verpflichtung des Landes zur Finanzierung der Fachseminare für Altenpflege. Das alles erlebten die Angehörigen der Kurse 48 und 49

des Caritas Bildungszentrums für Pflege- und Gesundheit in Rheine " live und in Farbe." Höhepunkt des Besuches war dann aber das abschließende Gespräch mit der Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, Barbara Steffens (Bündnis 90 / Die Grünen). Aktuelle Fragen der Pflegepolitik und der Pfleg Praxis waren Gegenstand der lebhaften Diskussion, zu der die Auszubildenden mit Berichten aus ihrer Praxis nach Kräften beitrugen. Politikunterricht vom Feinsten!

Den Humor als Zugang zu Menschen mit Demenz zu entdecken war zentrales Thema des ersten Fortbildungstages für Betreuungsassistenten (§ 87b) in Rheine. Angeleitet und inspiriert wurde die Gruppe von der erfahrenen Vorsitzenden der Klinikclowns im Kreis Steinfurt, Birgitta Gutsch-Esser. Die Referentin zeigte den TeilnehmerInnen Möglichkeiten, wie Betreuende zentrale Gefühle von alten Menschen wie Wut, Verzweiflung, Angst mit den Mitteln des Humors wenden und positive Stimmungen stärken können. In dem sehr spannenden Workshop durfte natürlich die kleinste Maske der Welt – die Clownsnase – nicht fehlen. Der zweite Fortbildungstag beschäftigte sich mit den Möglichkeiten der Aromatherapie. Die Fachfrau Michaela Löser brachte den Teilnehmern auf vielfältige Weise den Umgang mit Duftstoffen und Essenzen nahe.

Bereits 30 Erzählerinnen und Erzähler haben die bundesweit einmalige Weiterbildung für Betreuungskräfte, Altenpflegekräfte und Interessierte zum Erzählen vor und mit demenziell erkrankten Menschen erfolgreich abgeschlossen. Am 7. November 2014 startete der dritte Kurs.

Die Altenpflegefachseminare des Caritas Bildungswerks Ahaus beteiligten sich am „Tag der Pflege“ an einer beeindruckenden Kundgebung vor dem Düsseldorfer Landtag, um für eine bessere Finanzierung der Fachseminare zu demonstrieren. Das Caritas Bildungswerk hatte sich zur Vorbereitung der Kundgebung auf seiner Homepage und in seinen Fachseminaren für eine Online-Petition zur kostendeckenden Fachseminarsfinanzierung eingesetzt.

Im Jahr Herbst 2014 erlebte das Fachseminar den ersten Doppelabschluss in der Altenpflegeausbildung. 4 neue Kurse konnten in 2014 starten. Wenn am 01.04.2015 wieder ein Doppelstart zustande kommt, hat das Fachseminar in Rheine die volle 4-zügigkeit erreicht.



Pflegebeauftragter Karl-Josef Laumann spricht über Fragen der Altenpflege und Altenpflegeausbildung

Gespräch im Caritas Bildungszentrum Rheine am 21.02.2014

Zum ersten Mal seit seiner Benennung zum Patientenbeauftragten und Staatssekretär für Fragen der Pflege besuchte Karl-Josef Laumann das Caritas Bildungszentrum in Rheine, dem er seit vielen Jahren durch häufige Besuche verbunden ist. Laumann informierte über sein neues Aufgabefeld und die Themen, mit denen er sich befassen wird.

Seitens des Caritas Bildungszentrums wurden insbesondere Fragen der Nachwuchsgewinnung für den Altenpflegeberuf und der Pflegeausbildung thematisiert. So brachte Bernhard Herdering, Geschäftsführer des Caritas Bildungswerks Ahaus mit sieben staatlich anerkannten Altenpflegefachseminaren im Münsterland und nördlichen Ruhrgebiet seine Sorge zum Ausdruck, dass durch eine beabsichtigte Zusammenlegung der Pflegeberufe das Profil des bisherigen Altenpflegeberufs geschwächt würde. Auch das angestrebte Ziel, die Pflegeberufe attraktiver zu machen und mehr jüngere und ältere Menschen in die Pflege zu locken, sei durch eine Zusammenlegung der Berufe zu einer „generalistischen Pflegeausbildung“ nicht zu erreichen. Im Gegenteil könnten bestimmte Teilnehmergruppen, die sich bisher



gezielt für einen der Pflegeberufe interessieren und bewerben, abgeschreckt werden. Ebenfalls führe eine Anhebung der Zugangsvoraussetzung (Stichwort „Akademisierung der Pflege“) in die Sackgasse: Zwar würden zukünftig auch hochqualifizierte (studierte) Personen in der Pflege gebraucht, jedoch werde aufgrund der demografischen Entwicklung insbesondere die Zahl der Pflegemitarbeiterinnen in der direkten Pflege und Betreuung steigen.

Wichtig war den Vertretern der Altenpflegeausbildung auch ein spezifisch-nordrhein-westfälisches Problem: Die ungenügende finanzielle Ausstattung der Altenpflegeausbildung, mit der NRW inzwischen das Schlusslicht im Bundesdurchschnitt bilde. Die Vertreter des Altenpflegefachseminars baten Herrn Laumann dringend darum,

sich für eine ausreichende Finanzierung und personelle Ausstattung der Altenpflegesschulen einzusetzen.

Geschäftsführer Herdering sprach auch die Suche nach neuen Räumlichkeiten für das Caritas Bildungszentrum Ibbenbüren an, das auf Grund des rasanten Wachstums in den vergangenen vier Jahren dringend mehr Platz für Auszubildende und Mitarbeiter benötige. Hier finden bereits seit längerem Gespräche mit möglichen Vermietern bzw. Investoren statt.

Nach engagierter Diskussion waren sich alle Gesprächspartner darin einig, dass ein solcher Erfahrungsaustausch zwischen politischen Entscheidern und den Fachleuten an der Basis wichtig sei und wiederholt werden solle.

*Petra Berger
Leiterin CBZ Rheine*

Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ibbenbüren

Manchmal frage ich mich, ob die Jahre immer kürzer werden; weil subjektiv die Zeit immer schneller verfliegt. Aber nein, auch das Jahr 2014 setzte sich aus 365 Tagen zusammen. 2014 liegt nun wieder hinter uns. Zeit

noch einmal zurückzublicken und zu überlegen, was alles am Caritas Bildungszentrum Ibbenbüren passiert ist.

Im Februar fand ein Treffen mit der Helen-Keller-Schule und Vertretern von

Lernen fördern (Kreisverband Steinfurt e.V.) im Caritas Bildungszentrum statt. Im gegenseitigen Austausch wurde überlegt, wie interessierte junge Menschen für die Altenpflegeausbildung gewonnen werden können.

Genau ein Jahr später (Februar 2015) werden wir in die Helen-Keller-Schule gehen und dort die Ausbildung und das Berufsbild der Altenpflege und des Altenpflegehelfers vorstellen.

Im März war Prof. Hohenberg von der Hochschule Hamm-Lippstadt zu Gast im CBZ Ibbenbüren.

Ebenfalls im März ging es mit mehreren Kursen zur Altenpflegemesse nach Hannover.

Im Mai hieß es: Auf nach Düsseldorf! Dort wurde vor dem Düsseldorfer Landtag unter dem Motto „Kostendeckung-Was sonst“ für eine bessere finanzielle Ausstattung der Altenpflegeausbildung protestiert.

Es fanden Exkursionen nach Mettingen (Heimathmuseum und Schulmuseum) und zum Düsseldorfer Landtag statt.



Natürlich wurde auch im Jahr 2014 wieder viel Energie in die Ausbildung von Altenpflegern (Kursstart im April und Oktober) und Altenpflegehelfern (Kursstart im Juni) investiert.

Ein Kurs wurde verabschiedet und wurde vom Arbeitsmarkt direkt absorbiert.

An dieser Stelle einen großen Dank an unsere Kooperationspartner für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Personell gab es im Jahr 2014 ebenfalls Veränderungen. Herr Vaßholz, bisheriger Mitarbeiter im Sekretariat,

ist nicht mehr für uns tätig. Vielen Dank an dieser Stelle für die Zusammenarbeit. Die anfallenden Sekretariatsaufgaben erledigen nun Frau Brüggemann und Frau Woltering. Willkommen an Bord.

Ein letztes (aber ganz wichtiges) Ereignis im Jahr 2014 betrifft den Neubau. Er schreitet gut und sichtbar voran und wir hoffen, dass wir dann ab 01.04.2015 mit dem Altenpflegekurs 11 in den neuen Räumlichkeiten starten können.

*Volker Grimmelsmann
Leiter CBZ Ibbenbüren*

Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Dorsten

Eines wurde auch im Jahr 2014 deutlich. Der Bedarf an gut ausgebildeten Fach- und Hilfskräften im Bereich der Pflege und Betreuung älterer und

pflegebedürftiger Menschen nimmt zu. Für die Versorgung der ambulanten und stationären Einrichtungen im Kreis Recklinghausen und den

angrenzenden Bereichen des westlichen Münsterlandes und des nördlichen Ruhrgebietes konnte durch das Bildungszentrum in Dorsten mit seinem Fachseminar für Altenpflege diesem Bedarf Rechnung getragen werden. Bereits zum zweiten Mal in Folge wurde ein zusätzlicher Fachkraftkurs an den Start gebracht. So konnten neben einem Kurs mit 26 AltenpflegehelferInnen noch insgesamt 80 weiteren Auszubildenden zur Fachkraft in der Altenpflege ein Schulplatz angeboten werden.

Neben den staatlichen Examenprüfungen der Kurse 38, 39 und des Altenpflegehelfer-Kurses konnten noch eine Praxisanleiterweiterbildung und ein Pflegehelferkurs zum erfolg-



reichen Abschluß geführt und in Kooperation mit mehr als 80 Einrichtungen auf den Arbeitsmarkt entlassen werden werden.

Um auch weiterhin eine gute und qualifizierte Ausbildung sicherstellen zu können konnten neue Dozenten auf Honorarbasis und mit Frau Heimann eine neue festangestellte Mitarbeiterin gewonnen werden. Frau Heimann befindet sich zurzeit im Masterstudiengang Berufspädagogik und konnte viele neue Ideen und



Ansätze einbringen. Fortbildungsveranstaltungen für das gesamte Team führten ebenfalls zu einer Steigerung der Unterrichtsqualität.

Der Ausbau der Kooperation mit der Steinbeis-Hochschule Berlin/Essen, die Teilnahme an Messen und Berufsbörsen, die Fahrt nach Düsseldorf zur Demo für bessere Bedingungen in der Altenpflegeausbildung sowie die Erweiterung in Sachen Lernberatung und Lernbegleitung prägten das Jahr 2014.

Aber auch für die Geselligkeit und den Zusammenhalt des Bildungszentrums wurde einiges unternommen. So fand im Mai das mittlerweile zur Tradition gewordene Schul-Grillfest mit allen Kursen und haupt- sowie nebenamtlichen MitarbeiterInnen bei gutem und sonnigem Wetter statt. Pädagogische „Waldtage“ für die Auszubildenden, gemeinsame Kursfahrten, Exkursionen, Aktivitäten in



kooperierenden Einrichtungen und ein Dozentenausflug nach Koblenz spiegeln die sonstigen Aktivitäten des Standortes wieder. Auch die jährliche Überprüfung der Qualität durch ein internes Audit wurde gemeistert und zeigt, dass das Leben an einem Bildungszentrum mit mehr als 200 Auszubildenden und Schülern so schnell nicht langweilig wird. Dies gilt wohl auch für das kommende Jahr 2015 in dem wieder viele zusätzliche Aktivitäten geplant sind und in dem sicherlich wieder die eine oder andere zusätzliche Überraschung wartet.

*Karsten Bomheuer
Leiter CBZ Dorsten*

Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Oer-Erkenschwick

Auch in diesem Jahr galt es eine Vielzahl von Herausforderungen zu meistern. Da sich der Ausbildungsbedarf im Kreis Recklinghausen weiter erhöht hat, hat sich das Caritas Bildungszentrum Oer-Erkenschwick durch die Anmietung einer Wohnung im gleichen Gebäude vergrößert.

Neben einem neuen Aufenthaltsbereich sind ein Besprechungsraum und zwei neue Büroräume entstanden, die auch einer weiteren Mitarbeiterin einen Arbeitsplatz bietet. Im Erdgeschoss der Schule sind durch

die Umbaumaßnahme ein Fortbildungs- und ein neuer Gruppenraum für die Auszubildenden entstanden. Der alte Teil der Schule ist mit dem neuen Bürotrakt durch eine Tür verbunden. Durch die Vergrößerung des



Bildungszentrums stehen nun den geplanten zusätzlichen Bildungsangeboten nichts mehr im Wege.

Neben einem Fachkraft- und einem Altenpflegehelferkurs, die ihre Ausbildung begonnen haben, führten wir sehr erfolgreich zwei Qualifizierungs-

kurse für Pflegehelfer zur Behandlungspflege durch. Des Weiteren haben zwei Fachkraftkurse und ein Altenpflegehelferkurs ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Mit den Auszubildenden haben wir

ein innovatives Projekt zur Begleitung von demenziell erkrankten Menschen im Seniorenzentrum Marienstift sehr erfolgreich durchgeführt. Dies reichten wir später bei einem gerontopsychiatrischen Wettbewerb ein. Die Auszubildenden sind nun gespannt,

wie unsere Projektidee bewertet wird.

In Kooperation mit dem Institut für Bildung (IfB) führten wir weitere Rezerifizierungskurse für den „Wundexperten ICW“ in Oer-Erkenschwick durch. Mit dieser und vielen weiteren kleinen Fortbildungsveranstaltungen haben wir unser Portfolio für

den Fortbildungsbereich erweitert, was unsere Attraktivität als Caritas Bildungszentrum zusätzlich steigert.

*Joachim Gruttmann
Leiter CBZ Oer-Erkenschwick*

Caritas-Fußpflege-, Kosmetik- und Heilpraktikerschule Dorsten

Nach nunmehr zwei sehr erfolgreichen Jahren blickt die Fußpflege- und Kosmetikschule in Dorsten auf vielfältige Aktivitäten und neue Kursangebote zurück. So stellen sich die Zahlen - nach einer deutlichen Ausweitung des Angebots vor allem im Kosmetik-, Massage und Wellnessbereich und der Anschaffung neuer Geräte und Therapiemöglichkeiten - heute sehr positiv dar.

Die Angebote in der Fußpflegeausbildung werden vermehrt nachgefragt, so dass für das Jahr 2015 sogar ein zusätzlicher Präsenzlehrgang eingeplant wurde.

In der Kosmetikausbildung hat die Nachfrage so stark zugenommen, dass bereits bis in den Herbst hinein die vorgesehenen Lehrgänge ausgebucht sind.

Neben für das zweite Halbjahr 2015 geplanten zusätzlichen Kursangeboten im Bereich Kosmetik ist ein weiterer Schritt eine beabsichtigte Zulassung des Fußpflege- und des Kosmetiklehrgangs durch die staatliche Zentralstelle für Fernunterricht in Köln. Die ansprechenden An-

gebote und Angebotskombinationen führen mittlerweile dazu, dass sogar über räumliche Veränderungen bzw. Erweiterungen nachgedacht werden muss.

Auch die zwischenzeitliche Einstellung bzw. Reduzierung der staatlichen Förderungen durch Bildungsprämien und Bildungsschecks wirkten sich bis heute nicht negativ auf die Wachstumschancen und entsprechenden Perspektiven aus.

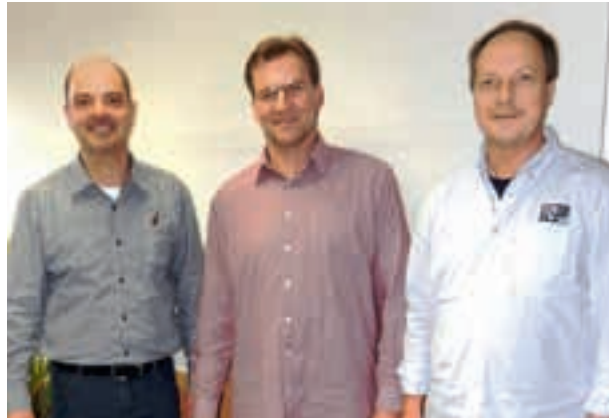
Auch die vom Caritas Bildungswerk

bildungsdauer hat im vergangenen Jahr der erste Absolvent, Herr Markus Naß, seine Abschlussprüfung vor dem amtsärztlichen Prüfungsausschuss des Gesundheitsamtes Krefeld problemlos bestanden und konnte im Anschluss sogar als Dozent für den Unterrichtsbereich Heilpraktiker-Ausbildung gewonnen werden, die nächsten Absolventen planen ihre amtsärztliche Prüfung für das Frühjahr 2015.

Insgesamt kann man sagen, dass die Caritas Fußpflege-, Kosmetik- & Heilpraktikerschule im Moment

für die weiteren zukünftigen Aufgaben sehr gut aufgestellt scheint, zum einen sicherlich durch den motivierten Einsatz aller Beteiligten in der Schule, zum anderen aber auch durch die Verantwortlichen in Entscheidungsfunktionen, die durch kurze und schnelle Entscheidungswege vieles ermöglichen, nicht zuletzt aber auch durch die positive Unterstützung der Mitarbeiter des Verbandes in Ahaus.

*Detlef Knitter, Päd. Leitung
Fußpflege und Kosmetikschule*



Herr Bomheuer, Herr Nass, Herr Knitter

vor drei Jahren neu eingerichtete Caritas-Heilpraktikerschule am Standort Dorsten konnte ihre ersten Erfolge vermelden. Nach zweijähriger Aus-

Europäische Senioren-Akademie (ESA)

Stark sein kann man lernen

Dies war das Fazit der abschließenden Fachtagung des Projektes „Stark sein! Wünsche leben, Geschichte leben, mit dem Sterben leben“. Es ging dabei um die Entwicklung und Erprobung eines person-zentrierten palliativen Kurskonzepts für und mit Menschen mit (geistigen) Behinderungen. Die Projektleiter, Dr. Jutta Hollander und Klemens Telaar, stellten im Mai 2014 vor rund 60 Teilnehmern

die Ergebnisse des Projektes vor, dass von der Robert Bosch Stiftung mit ca. € 38.000,- gefördert wurde. Über einen Zeitraum von einem Jahr hatte die ESA eine Kursreihe entwickelt und erprobt, die die Beteiligten stark macht, um mit dem eigenen Lebensende umgehen zu können, aber auch um Kollegen/Kolleginnen/Mitbewohner etc. in palliativen Situationen zu unterstützen. Dazu setzen

sie sich mit ihren Wünschen, ihrer Lebensgeschichte und mit dem Lebensende auseinander.

An den Kursen nahmen Bewohner und Mitarbeiter von mehreren regionalen Einrichtungen der Behindertenhilfe teil, auch aus dem Bischof-Tenhumberg-Haus des CV Ahaus.

Im Kurs setzten sich in 6 Arbeitseinheiten zu je ca. 4 Stunden mit folgenden persönlichen, biografisch



bedeutsamen Themen und Fragen auseinander:

1. **Ich stelle mich vor: das bin ich und das ist meine Welt.**
2. **Das ist meine Geschichte.**
3. **So werde ich alt und so stelle ich mir das Lebensende vor.**
4. **Das ist mir heute und in Zukunft wichtig.**

Dabei erarbeiteten sie in ihrer inklusiven Gruppe Materialien (Fotos, Andenken, Bilder, Arbeitsblätter etc.), die ihre persönlichen Wünsche, Vorlieben und Vorstellungen beschrieben, symbolisierten und/oder real darstellten. Diese Dinge sammelte jede Person in einer Schatzkiste, in einem „Lebensbuch“ und in einem Kursordner, die bei den Teilnehmenden verblieben und – je nach Lebenssituation – stets verändert oder erweitert werden können. Ein Rückgriff auf diese Sammlung von Erinnerungen, Erlebnissen und Erfahrungen stärkt die Menschen am Lebensende, kann Gesprächsanlässe und Kontaktmöglichkeiten eröffnen und beleben und so die Palliative Praxis unterstützen. Im Rahmen von Mitarbeiterfortbildungen wurden das Projekt, Prozesse und Ergebnisse (Kurskonzept, Kursreihe, Kursmaterialien) in weiteren Einrichtungen vorgestellt, z.B. beim Diakonischen Werk Gladbeck-Dorsten-Bottrop, beim St. Vitus-Werk in Meppen oder beim Palliativstützpunkt Nördliches Emsland im Hümmling Krankenhaus, Sögel. Inzwischen ist das Projekt auf weiteres Interesse gestoßen: so ist die ESA eingeladen, die Ergebnisse bei den Süddeutschen Hospiztagen 2015 in Bad Herrenalb vorzustellen.

„Das Besondere an unserem Projekt war, dass es konsequent inklusiv geplant und durchgeführt wurde; von Anfang an waren Menschen mit und ohne Behinderungen als gleichberechtigte Partner bei der Entwicklung, Erprobung und Auswertung und nun auch bei der Fachtagung dabei“, betonte Dr. Jutta Hollander. So stellten bei der Fachtagung viele Menschen mit Behinderungen selber ihre erarbeiteten Kursmaterialien vor und beteiligten sich gemeinsam mit anderen Fachleuten rege an der Diskussion.“ Auf die Frage nach dem konkreten



Viele Menschen mit Behinderungen beteiligten sich an der Vorstellung der Kursergebnisse



Einige Arbeitsblätter konnten von den Teilnehmern der Fachtagung ausprobiert werden.

Ergebnis des Projektes fasste Klemens Telaar zusammen: „Jeder Teilnehmer hat nun ein Lebensbuch und eine Erlebnis- oder Schatzkiste, in denen er Dinge aufbewahrt oder aufgeschrieben hat, die ihm wichtig sind. Diese Erinnerungen können sehr gut bei der palliativen Begleitung oder bei der Sterbebegleitung genutzt werden. Weiterhin wir haben einen

erprobten Kurs, der anderen Einrichtungen dabei helfen kann, sich ebenfalls mit dem Thema zu beschäftigen. Am wichtigsten ist jedoch, dass wir Menschen kennengelernt haben, die stark sind und sich auch in schwierigen Situationen gegenseitig stützen können.“

Klemens Telaar, Leiter der Europäischen Senioren-Akademie

Unsere Partner

Die Finanzierung von Bau- und Investitionskosten als auch der laufenden Personal- und Sachkosten für unsere Einrichtungen und Dienste können wir als Caritasverband nur selten alleine aus Eigenmitteln bestreiten. Zur Seite stehen uns dabei verlässliche Partner, die uns mit Zuschüssen und Finanzierungshilfen und sonstigen Maßnahmen unterstützen. Wir möchten uns auch an dieser Stelle bei den folgenden Institutionen bedanken:

Stiftung Wohlfahrtspflege



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben
www.sw.nrw.de

Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.kreis-borken.de

Aktion Mensch



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben
www.aktion-mensch.de

Stadt Ahaus und Sparkassenstiftung der Stadt Ahaus



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.ahaus.de

Diözesan-Caritasverband Münster



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.dicvmuenster.caritas.de

Stadt Gronau



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.gronau.de

Landschaftsverband Westfalen-Lippe



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.lwl.org

Stadt Vreden



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.vreden.de

Stadt Stadtlohn



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.stadtlohn.de

Gemeinde Südlohn



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.suedlohn.de

Europäischer Flüchtlingsfonds



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.bamf.de/DE/Integration/EU-Fonds/EFF/eu-eff.node.html

Glücksspirale



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.gluecksspirale.de

Sparkassenstiftung für den Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.gluecksspirale.de

Deutsches Hilfswerk der ARD-Fernsehlotterie



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.ard-fernsehlotterie.de

WFA NRW Bank



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.nrwbank.de

Software AG Stiftung

Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.software-ag-stiftung.com

Gemeinde Heek



Gemeinde Legden



Gemeinde Schöppingen



Auto-Keizer-Stiftung, Gronau

DR. ADELHEID HÜFFER-STIFTUNG
 im Bistum Münster

Adressen und Ansprechpartner

Stand: 28.02.2015

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon-Nr.	Fax-Nr.	E-Mail-Adresse
Verwaltung				
Caritas Zentrum / Geschäftsstelle				
<i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i>				
Vorstandssprecher	Bernhard Herdering	02561/4209-0	4209-50	info@caritas-ahaus-vreden.de
Vorstand	Hans-Peter Merzbach	-40		b.herdering@caritas-ahaus-vreden.de
Bauabteilung/ Vermietg. Seniorenwohnungen	Alfred Bohmert	-40		h-p.merzbach@caritas-ahaus-vreden.de
Leiter Betriebswirtschaftliche Abteilung	Dieter Middelick	-44		a.bohmert@caritas-ahaus-vreden.de
Personalverwaltung	Agnes Richters	-34		d.middelick@caritas-ahaus-vreden.de
Steuern/ Personal	Andreas van Dyk	-37	-52	a.richters@caritas-ahaus-vreden.de
AG-CBW	Christine Wolfering	-22		a.vandyk@caritas-ahaus-vreden.de
AG-Altenhilfe (stationär)	Elisabeth Nagel	-36		c.wolfering@caritas-ahaus-vreden.de
Betriebsleitung GRB/AG Behindertenhilfe	Martin Kock	-33		e.nagel@caritas-ahaus-vreden.de
EDV	Dirk Heming	-53		m.kock@caritas-ahaus-vreden.de
Versicherungswesen	Bärbel Hornehlmann	-49		d.heming@caritas-ahaus-vreden.de
Betriebliches Vorschlagswesen	Iris Ehler	-26		versicherungswesen@caritas-ahaus-vreden.de
Betreuung/Koordination Internet	Dirk Küpers	-40		i.ehler@caritas-ahaus-vreden.de
Café Fair		-99		dirk-kuepers@freenet.de
				info@caritas-ahaus-vreden.de
Gemeindecaritas				
„St. Elisabeth-Haus“				
<i>Laubstiege 13 a, 48599 Gronau</i>				
	Dieter Homann	02562/8173-44		d.homann@caritas-ahaus-vreden.de
„Caritas Zentrum Ahaus“				
<i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i>				
	Christel Mers	02561/4209-76		c.mers@caritas-ahaus-vreden.de
Familie/ Beratung				
„Haus der Beratung“				
<i>Wüllener Str. 80, 48683 Ahaus</i>				
Geschäftsbereichsleitung	Peter Schwack	02561/9611-77		info@caritas-familienservice.de
Erziehungsberatung	Carsten Rakers	02561/4291-0	4291-79	p.schwack@caritas-ahaus-vreden.de
Fachdienst für Integration und Migration	Maria Revers	-50	-79	c.rakers@caritas-ahaus-vreden.de
Schuldner- und Insolvenzberatung	Andreas Dawo	-20	-77	m.revers@caritas-ahaus-vreden.de
Suchtberatung	Maria Pohlmann	-40	-78	schuldnerberatung@caritas-familienservice.de
Ambulante flexible Erziehungshilfe	Hildegard Roling	-60		suchtberatung@caritas-familienservice.de
Ehe-, Familie- u. Lebensberat. (Bistum MS)	Christa Sicking-Schürmann	02561/40161		h.roling@caritas-ahaus-vreden.de
				ahaus@efl-bistum-ms.de
Caritashaus Epe				
<i>Friedrich-Str. 13, 48599 Gronau-Epe</i>				
Erziehungsberatung	Carsten Rakers	02565/2424	7480	erziehungsberatung.epe@caritas-familienservice.de
		od. 2425		
				c.rakers@caritas-ahaus-vreden.de
„St. Elisabeth Haus“				
<i>Laubstiege 13 a, 48599 Gronau</i>				
Gemeindecaritas	Dieter Homann	02562/8173-0	8173-60	info@caritas-gronau.de
Fachdienst für Integration und Migration	Annegret Lemken	-44		d.homann@caritas-ahaus-vreden.de
	Dieter Homann	-47		a.lemken@caritas-ahaus-vreden.de
	Dieter Homann	-44		d.homann@caritas-ahaus-vreden.de
Erziehungsberatung	Carsten Rakers	-42		c.rakers@caritas-ahaus-vreden.de
Kurberatung	Elsbeth Schwering	-50	8173-60	e.schwering@caritas-ahaus-vreden.de
„Haus Bertolacini“				
<i>Eschstr. 48, 48703 Stadtlohn</i>				
Erziehungsberatung	Matthias Wahl	02563/1098	7490	erziehungsberatung.stadtlohn@caritas-familienservice.de
		od. 1099		m.wahl@caritas-ahaus-vreden.de
Nebenstelle Matthiashaus Vreden				
<i>Beratungsstube Oeding (Fr. vormittags. 14-tägig)</i>				
	Matthias Wahl	02563-1098		
		02862/5153		
Persönlichkeitstraining mit dem Medium Pferd				
Voltigierhalle für therap. Reiten				
<i>Pingelerhook 26, 46354 Südlohn</i>				
	Helga Könning	02563/1098		
	donnerstags 10 -11 Uhr			
Pflege & Gesundheit				
Ahaus, Zentrale				
<i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i>				
Geschäftsbereichsleitung	Matthias Wittland	02561/4209-80	4209-89	cpg@caritas-ahaus-vreden.de
stellv. Geschäftsbereichsleitung	Uwe Bröcker	-83		m.wittland@caritas-ahaus-vreden.de
Assistenz	Christina Kaß	-85		u.broecker@caritas-ahaus-vreden.de
Essen auf Rädern	Hildegard Kernebeck	-80		c.kass@caritas-ahaus-vreden.de
Seniorenreisen	Cäcilia Huning	-0		ear@caritas-ahaus-vreden.de
Palliative Care	Irmgard Hewing	-84		c.huning@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Sozial Marketing GmbH	Martin Kock	02561/4209-0		i.hewing@caritas-ahaus-vreden.de
				m.kock@caritas-ahaus-vreden.de
Ahaus				
<i>Stadtlohn Str. 22, 48683 Ahaus</i>				
Personenrufsystem/ Seniorentechnik/ Wohnberatung	Thomas Grotenhoff	02561/97998-0	97998-19	cpg-ahaus@caritas-ahaus-vreden.de
Pflegedienstleitung	Robert Leeners	-13		prs@caritas-ahaus-vreden.de
Familienpflege	Maria Fächter	-11		n.leeners@caritas-ahaus-vreden.de
		-16		m.fuechter@caritas-ahaus-vreden.de

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon-Nr.	Fax-Nr.	E-Mail-Adresse
Beratungsstelle „Junior Care“ Ottenstein Wiegbold 2, 48683 Ahaus-Ottenstein	Ursula Damm Gisela Damer	-10 02561/429770-0 -10		u.damm@caritas-ahaus-vreden.de g.damer@caritas-ahaus-vreden.de
Haus St.-Martin /ambulant betreute Wohngemeinschaft f. Menschen mit Demenz Mühlenweg 2a, 48683 Ahaus-Wessum	Klaus Öllerich	02561/97998-15		k.oellerich@caritas-ahaus-vreden.de
Gronau Neustraße 27-31, 48599 Gronau	Alla Herner	02562/93760	02565/ 40774190	a.herner@caritas-ahaus-vreden.de
Beratungsstelle	Mariela Horstmann	02562/9376-12		m.horstmann@caritas-ahaus-vreden.de
Gronau und Epe Hindenburgring 7, 48599 Gronau-Epe Pflegedienstleitung Hauswirtschaftl. Hilfen/Familienpflege + Stellv. Pflegedienstleitung Beratungsstelle	Alla Herner Elke Böhmer-Noack Miriam Klöpfer	02565/40774-11 40774-0 -0	40774190	cpg-gronau@caritas-ahaus-vreden.de a.herner@caritas-ahaus-vreden.de e.boehmer-noack@caritas-ahaus-vreden.de m.kloeppe@caritas-ahaus-vreden.de
Heek und Legden Up'n Hoff 17, 48619 Heek Tagespflege im „Wohnpark Johannes Nepomuk“ Kirchplatz 12, 48619 Heek	Ina Rawert-Beerlage Alexa Garthaus	02568/96 40-23 02568/935300	9640-25	cpg-heel@caritas-ahaus-vreden.de i.rawert-beerlage@caritas-ahaus-vreden.de a.garthaus@caritas-ahaus-vreden.de
Schöppingen Hauptstraße 84, 48624 Schöppingen Beratungsstelle Tagespflege „Zur Schmiede“ Hauptstraße 42a, 48624 Schöppingen	Ina Rawert-Beerlage Edith Rensing-Bröcker Alexa Garthaus	02555/511 02555/9979890	984900	cpg-schoeppingen@caritas-ahaus-vreden.de i.rawert-beerlage@caritas-ahaus-vreden.de e.rensing-broecker@caritas-ahaus-vreden.de a.garthaus@caritas-ahaus-vreden.de
Stadtlohn Hook 1, 48703 Stadtlohn Beratungsstelle Hausw. Hilfen/Familienpflege/Essen auf Rädern	Monika Nienhaus Anne Dankelmann Gisela Kerkhoff	02563/206560 02563/206560 02563/206560	2065629	cpg-stadtlohn@caritas-ahaus-vreden.de m.nienhaus@caritas-ahaus-vreden.de a.dankelmann@caritas-ahaus-vreden.de g.kerkhoff@caritas-ahaus-vreden.de
„Haus Mutter-Teresa“ Josefstr. 47 e, 48703 Stadtlohn Tages- u. KZPF (Stat. Altenhilfe)	Birgit Ksoll	02563/912502	912505	hmt@caritas-ahaus-vreden.de b.ksoll@caritas-ahaus-vreden.de
Südlohn Nordwall 8, 46354 Südlohn Hauswirtschaftliche Hilfen/Familienpflege Beratungsstelle	Ursula Hubbeling Lisa Engel Maria Schulze-Döring	02862/7456 700110 7456	700111	cpg-suedlohn@caritas-ahaus-vreden.de u.hubbeling@caritas-ahaus-vreden.de l.engel@caritas-ahaus-vreden.de m.schulze-doering@caritas-ahaus-vreden.de
Vreden An't Lindeken 95, 48691 Vreden Hauswirtschaftliche Hilfen/Familienpflege Beratungsstelle Caritas Tagespflege „Am Butenwall“ Alstätter Straße 8, 48691 Vreden	Ursula Hubbeling Walburga Rensing Maria Schulze-Döring Ute Dratwa	02564/1545 02564/1545 02564/1545 02564/397795	34604 397794	cpg-vreden@caritas-ahaus-vreden.de u.hubbeling@caritas-ahaus-vreden.de w.rensing@caritas-ahaus-vreden.de m.schulze-doering@caritas-ahaus-vreden.de tagespflege-vreden@caritas-ahaus-vreden.de

Stationäre Altenhilfe

Caritas Seniorenheim St. Friedrich Eichenallee 3-5, 48683 Ah.-Wessum Einrichtungsleitung Hauswirtschaftsleitung Sozialdienst	Petra Gesing Margret Deiters Sonja Lappe	02561/9517-0 -31 -23	3499	st.friedrich-wessum@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Seniorenheim Heinrich-Albertz-Haus Hindenburgallee 27, 48683 Ahaus Einrichtungsleitung Sozialdienst Begegnungsstätte/Café „Rondo“	Martin Overbeck Anette Ising	02561/4292-0 -24 -16	4292-19	heinrich-albertz-haus-ahaus@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Seniorenheim Holthues Hoff Fuistingstr. 37, 48683 Ahaus Einrichtungsleitung Sozialdienst Tagespflege-	Margot Könning-Bolwerk Irmgard Knobloch Marianne Böcker	02561/916-0 02561/916-240	916-399	holthues-hoff-ahaus@caritas-ahaus-vreden.de m.boecker@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Seniorenheim St. Ludgerus Kirchplatz 9, 48619 Heek Einrichtungsleitung Sozialdienst	Roswitha Pache Lydia Niehues	02568/9346-0	9346-117	st.ludgerus-heel@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Seniorenheim City-Wohnpark Neustr. 27-31, 48599 Gronau Einrichtungsleitung Sozialdienst City Café	Maria Rengers Walburga Uppenkamp	02562/9376-0 -11 -14	9376-16	city-wohnpark-gronau@caritas-ahaus-vreden.de

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon-Nr.	Fax-Nr.	E-Mail-Adresse
Behindertenhilfe				
Bischof-Tenhumberg-Haus <i>Hindenburgallee 32, 48683 Ahaus</i> Geschäftsbereichsleitung Hausleitung	Peter Schwack Elisabeth Bagus	02561/9611-77 -77 -88	961178	ahaus@caritas-behindertenhilfe.de p.schwack@caritas-ahaus-vreden.de e.bagus@caritas-ahaus-vreden.de
Ludwig-Bringemeier-Haus <i>Schwarzer Weg 16, 48683 Ahaus</i>	Außenwohngruppe	02561/4293-50 -40	429370	
Dr. Jürgen Westphal-Haus <i>Wittenkamp 6, 48683 Ahaus</i>	Außenwohngruppe	02561/9793800		
Johannes-Sonnenschein-Haus <i>Hoimate 3-5, 48683 Ahaus</i>	Ambulant betreutes Wohnen	02561-956963		
Hof Schünemann <i>Laubstiege 13, 48599 Gronau</i> Hausleitung	Ursula Weßeling	02562/7003-84	7003-86	u.wesseling@caritas-ahaus-vreden.de
Schwester-Godoleva-Haus <i>Kirchplatz 9 a, 48619 Heek</i> Hausleitung	Julia Laurenz	02568/9640-82	9640-85	j.laurenz@caritas-ahaus-vreden.de
Familienunterstützender Dienst (FuD) <i>Friedrich-Str. 13, 48599 Gronau-Epe</i> Ambulant Betreutes Wohnen Freizeitassistenz Schulassistenz Freizeitclub Gronau Freizeitclub Ahaus	Brigitte Timmer Martina Kemper Sandra Driezen Brigitte Timmer Birgit Huesmann Andrea Kortenjan	02565/40665-0	40665-29	fud@caritas-ahaus-vreden.de m.kemper@caritas-ahaus-vreden.de s.driezen@caritas-ahaus-vreden.de b.timmer@caritas-ahaus-vreden.de b.huesmann@caritas-ahaus-vreden.de a.kortenjan@caritas-ahaus-vreden.de
TABEA und KURT (Tages- oder Übernachtbetreuungsangebot für Kinder und Jugendliche mit Behinderung) <i>Bahnhofstr. 93, 48683 Ahaus</i> <i>(im alten Kreishaus, 1. OG)</i>				
	Juliana Webering	02565/40665-0		j.webering@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH				
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit (CBZ) Geschäftsbereichsleitung Fort- u. Weiterbildung <i>Wesheimstraße 41, 48683 Ah.-Wessum</i>	Wolfgang Dargel Christiane Basten	02561/9362-25 02561/9362-22	936240	w.dargel@caritas-bildungswerk.de c.basten@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Wesheimstr. 41, 48683 Ah.-Wessum</i>	Norbert Niermann	02561/9362-0	936240	altenpflegeschule-ahaus@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Marienstr. 18, 46284 Dorsten</i> Fußpflegeschule und Kosmetikschule	Karsten Bornheuer Detlef Knitter	02362/9418-0 9418-1 02362/6057499	94182	altenpflegeschule-dorsten@caritas-bildungswerk.de fusspflegeschule-dorsten@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Am Heidenturm 15, 49477 Ibbenbüren</i>	Volker Grimmelsmann	05451/5072344	5072343	altenpflegeschule-ibbenbueren@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Klein-E.-Str. 136, 45739 Oer-Erkenschwick</i>	Joachim Gruttmann	02368/6083-0 -1	60832	altenpflegeschule-oe@caritas-bildungswerk.de
CBZ/ Fachseminar für Altenpflege <i>Gartenstr. 16, 46414 Rhede</i>	Reinhard Sicking	02872/8092-0	8092-299	altenpflegeschule-rhede@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Heidener Str. 64, 46325 Borken</i>	Reinhard Sicking	02861/908363-0	908363-9	altenpflegeschule-borken@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Alten- und Familienpflege <i>Devesburgstr. 6, 48431 Rheine</i> Seminarleiterin Familienpflege	Petra Berger Irmgard Hermes	05971/99106-0 od. 99106-12 99106-14	99106-11	altenpflegeschule-rheine@caritas-bildungswerk.de
Europäische Seniorenakademie				
ESA Europäische Senioren-Akademie Caritas GmbH <i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i> Akademieleitungen	Dr. Jutta Hollander Klemens Telaar	02561/4209-79 -73 -73	4209-50	info@europaeische-senioren-akademie.de hollander@europaeische-senioren-akademie.de telaar@europaeische-senioren-akademie.de
Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH				
Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH <i>Ridderstr. 41-43, 48683 Ahaus</i> Betriebsleitung GRB Handwerkerdienst Betriebssozialarbeit	Martin Kock Alfred Bohmert -> Geschäftsstelle! Arno Elsing	02561/9363-37 02561/9363-44 02561/4209-44 02561/4291-24	9363-50	m.kock@caritas-ahaus-vreden.de a.bohmert@caritas-ahaus-vreden.de a.elsing@caritas-ahaus-vreden.de
Elisabeth-Hospiz Stadtlohn (Mitgesellschafter)				
<i>Laurentiusstraße 4, 48703 Stadtlohn</i>	Rieke Liesmann	02563-2089-0	2089-28	hospiz@kmh-stadtlohn.de



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

VORSORGE. WACHSEN LASSEN.

Direktversicherung durch Gehaltsumwandlung

Wir sind mit der betrieblichen Altersversorgung in Kirchen, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege bestens vertraut. Lassen Sie uns miteinander die Vorsorge für Ihr Leben planen.

Gute Beratung braucht Gespräche. Wir sind für Sie da.

Christoph Krause, Agenturleiter
Beckers Brink 16 · 48683 Ahaus
Telefon 02561 9574530
christoph.krause@vrk-ad.de

Agnes Münstermann, Agenturleiterin
Mähne 30 · 48619 Heek
Telefon 02568 2478
agnes.muenstermann@vrk-ad.de

Menschen schützen.
Werte bewahren.



Foto: Tommy Trenchard für Caritas